

GLAUBENSGRUNDKURS #1 – GEIST, SEELE, LEIB

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 27. OKTOBER 2008

Es ist mir schon länger ein Anliegen, die wichtigen Grundlagen des geistlichen Lebens zu lehren. Gerade viele junge Geschwister im Glauben leiden unnötig, weil ihnen die Grundlagen fehlen. Es ist auch in den Versammlungen nicht immer die Zeit, diese Grundlagen erneut zu lehren. Daher möchte ich auf meinem Blog von Zeit zu Zeit kurze Artikel darüber schreiben.

Und Jahwe Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem (Geist) des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele. (Genesis 2:7)

Zuerst hat Gott den Körper des Menschen erschaffen – ohne Seele und ohne Geist. Danach wurde der Geist des Lebens in den Menschen eingehaucht und das Ergebnis war *“eine lebendige Seele“*. Drei Komponenten werden hier genannt, Geist/Odem, Körper und Seele. Die Seele ist also aus der Verbindung zwischen Geist (unsichtbar) und Körper (sichtbar) entstanden und sie ist demzufolge auch ein Bindeglied zwischen dem Sichtbaren und Unsichtbaren.

Die Seele ist das Bindeglied und wird sowohl von der sichtbaren Welt beeinflusst (z.B. durch die biochemischen Vorgänge im Körper, durch die Nerven, durch Schmerzen, die dem Körper hinzugefügt werden, usw) als auch von der unsichtbaren Welt (Wenn man z.B. irrationale und unbegründete Angst verspürt, oder wenn man merkt, dass irgendetwas nicht in Ordnung ist). Die Seele ist der Sitz unserer Persönlichkeit, wenn wir die Bibel aufmerksam lesen, so finden wir viele Verse, wo die Tätigkeiten der Seele beschrieben wird: Wir lesen, dass unsere Seele denkt, also dass der Verstand zur Seele gehört (und das Gehirn gehört zum Körper, so sind die beiden wiederum miteinander verbunden), wir lesen dass wir mit der Seele fühlen und dass die Seele der Sitz der Emotionen ist und wir lesen auch, dass wir uns in unserer Seele entscheiden, also dass unser Wille zur Seele gehört. Die Seele ist das, was jeden Menschen ausmacht und von anderen unterscheidet.

Der Körper ist der Teil von uns, mit dem wir unsere Umwelt wahrnehmen, die Seele ist hauptsächlich der Teil, mit dem wir uns selber wahrnehmen. Was aber ist jetzt der Geist/Odem des Lebens?

Dieser Geist des Lebens ist die Komponente, mit der wir Gott wahrnehmen. Wir werden zwar in der Seele von der unsichtbaren Welt beeinflusst, aber wir können nicht über die Seele den Kontakt zu Gott aufnehmen – dafür haben wir den Geist. Er ist unsere “Antenne” mit der wir Gottes radiowellen empfangen können. Und hier beginnt das Dilemma der Menschheit:

aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welchen Tages du davon issest, mußt du unbedingt sterben! (Genesis 2:17)

Gott sagt zu Adam, dass an dem Tag, wo er von dem Baum der Erkenntnis ist, er sterben wird. Jetzt wissen wir aber, dass Adam insgesamt 900 Jahre lebte (Genesis 5:4-5), anscheinend ist er doch nicht “an dem Tag” gestorben – Adams Körper und seine Seele sind “an dem Tag” nicht gestorben, aber was gestorben ist, das ist der Geist des Lebens in Adam. Der menschliche Geist ist aus Gottes Sicht so wichtig, dass für Gott der Mensch als tot gilt, wenn sein Geist (also sein Kontaktorgan zu Gott) gestorben ist. Adam ist für Gott gestorben. Es ist wie mit einer Blume: Wenn ich eine Blume abpflücke und in eine Vase stelle, dann lebt die Blume noch ein paar Tage, aber seitdem ich sie abgepflückt habe, ist der Tod der Blume besiegelt. Wenn eine Pflanze von ihrer Wurzel getrennt wird, ist sie praktisch tot, auch wenn sie noch ein wenig durchhält. Genauso war es auch mit Adam, seine Seele und sein Körper lebten weiter, aber er war von der Wurzel des Lebens abgetrennt. Ohne den Geist ist es unmöglich, Gott zu erfassen, der Verstand, die Gefühle und die pure Willenskraft sind dazu nicht in der Lage.

Deswegen ist die “Wiedergeburt” so dringend notwendig und die einzige Möglichkeit, wie ein Mensch wieder “zum Leben” kommen kann:

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen! (Johannes 3:3)

Was genau geschieht bei der Wiedergeburt?

Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich

werde machen, daß ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahret und tut. (Hesekiel 36:26-27)

Bei der Wiedergeburt wird Gott uns einen neuen Geist in unser Inneres geben (weil unser Geist tot ist), er wird uns ein neues Herz geben (das bedeutet eine veränderte Seele/Persönlichkeit/Charakter) und darüber hinaus wird er noch zusätzlich SEINEN Geist in uns hineinlegen. Drei Dinge geschehen also bei der Wiedergeburt:

1) Wir bekommen einen lebendigen Geist/Odem des Lebens mit dem wir wieder Gott wahrnehmen können.

2) Unser Charakter wird verändert, anstatt einem harten Herz werden wir ein weiches Herz bekommen, wir werden barmherzige und demütige Menschen, unsere Seele wird verändert. Weil wir jetzt einen neuen Geist haben, der Gott wahrnimmt, bleibt die Seele davon nicht unbetroffen, da sie ja die Schnittstelle zwischen Geist und Körper ist.

3) Wir bekommen darüber hinaus etwas, was Adam (noch) nicht hatte: Den Geist Gottes, den heiligen Geist. Dieser hat hauptsächlich zwei Aufgaben in uns, zum einen wirkt er bei der Veränderung der Seele mit, zum anderen verleiht er uns die Kraft Gottes um Gottes Werke/Wunder zu tun. Der Geist in uns bewirkt die Frucht des Geistes und der Geist auf uns bewirkt die Gaben des Geistes.

Das Resultat wird sein, dass wir Gottes Gebote auf unserem Herzen geschrieben haben, es wird uns leicht fallen, Gott zu gehorchen, da unser Herz so programmiert ist, dass es gerne Gott nachfolgt. Gott wird es selber bewirken, dass wir in seinen Satzungen wandeln und seine Gebote halten ohne dass wir uns abquälen und anstrengen müssen. Wir können dann mit dem Apostel Johannes sagen:

Denn dies ist die Liebe Gottes, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer. (1.Johannes 5,3)

GLAUBENSGRUNDKURS #2 – DAS WORT GOTTES

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 12. NOVEMBER 2008

Nach der Wiedergeburt ist der frisch gebackene Christ noch lange nicht vollkommen. Die Wiedergeburt ist lediglich der erste Schritt der Wiederherstellung der Gottesbeziehung. Es ist eben wie eine Geburt, der Neugeborene ist wie ein kleiner Säugling, der sich jetzt entwickeln muss:

und wie neugeborene Kindlein seid begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbe wachset zur Errettung (1Pe 2:2)

Was ist die vernünftige, unverfälschte Milch durch die wir in unserer Errettung (griech.: soteria) wachsen? Es ist nichts anderes als Gottes Wort und Gottes Gedanken. *Und er speiste dich mit dem Manna, das du nicht kanntest und das deine Väter nicht kannten, um dir kundzutun, daß der Mensch nicht von Brot allein lebt, sondern daß der Mensch von allem lebt, was aus dem Munde Jahwes hervorgeht. (Deu 8:3)*

Zunächst einmal bedeutet das für jeden Neugeborenen, dass er das geschriebene Wort Gottes lesen muss, um seine Seele und seinen Geist damit zu füttern. Doch obwohl das die primären Bereiche in uns sind, die das Wort Gottes benötigen, so ist auch die Wirkung des Wortes nicht auf Seele und Geist beschränkt, sondern wirkt sich sogar auf unseren Körper aus:

Mein Sohn, merke auf meine Worte, neige dein Ohr zu meinen Reden. Laß sie nicht von deinen Augen weichen, bewahre sie im Innern deines Herzens. Denn Leben sind sie denen, die sie finden, und Gesundheit ihrem ganzen Fleische. (Pro 4:20-22)

Das geschriebene Wort Gottes (=die Bibel) ist allerdings noch nicht alles, was es in Bezug auf das Wort Gottes zu sagen gibt. Wer Gottes Wort auf den bloßen Buchstaben beschränkt, der wird wie die Pharisäer enden. Jesus sagt zu den Schriftgelehrten:

Ihr erforschet die Schriften, denn ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die von mir zeugen; und ihr wollt nicht zu mir kommen, auf daß ihr Leben habet. (Joh 5:39-40)

Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irret, indem ihr die Schriften nicht kennet, noch die Kraft Gottes; (Mat 22:29)

Die Schriftgelehrten und die Pharisäer waren sehr fleissige Leser und Studenten des Wortes Gottes, aber es brachte ihnen kein Gewinn, da sie das Wort Gottes lediglich auf den geschriebenen Buchstaben beschränkten. Das Resultat dieser Haltung ist immer dasselbe, es brachte sie in theologische Widersprüche und in Verwirrung (Mat 22:23-29). Jesus bezeugt ihnen, dass die Schriften von Jesus zeugen, aber es ist notwendig zu Jesus zu kommen.

Um die wahre Natur des Wortes Gottes zu erfassen müssen wir verstehen, dass Gottes Wort mehr ist als nur der Buchstabe. Gottes Wort ist nicht ein Buch, sondern eine lebendige, niemals sterbende Person:

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns (und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater), voller Gnade und Wahrheit; (Joh 1:14)

Im ganzen ersten Kapitel des Johannesevangeliums wird diese Wahrheit erklärt, dass das Wort Gottes eine Person ist. Diese Wahrheit hat den Apostel Johannes niemals losgelassen, denn in seinen Briefen beginnt er mit derselben Wahrheit:

Es war von Anfang an da; wir haben es gehört und mit eigenen Augen gesehen; wir haben es angeschaut und mit unseren Händen berührt: das Wort des Lebens. Ja, das Leben ist erschienen. Das können wir bezeugen. Wir haben es gesehen und verkündigen es euch: das ewige Leben, das beim Vater war und bei uns sichtbar geworden ist. (1Jn 1:1-2)

Johannes sagt hier, dass sie das Wort betastet, gefühlt und gesehen haben. Er sagt, dass das Wort für sie sichtbar geworden ist. Dies ist nicht einfach eine blumige Redensart über die dreieinhalb Jahre, die Johannes mit Jesus zusammen verbracht hat, denn zu dieser Zeit hatten die Jünger noch gar nicht erkannt, dass Jesus das ewige Wort des Vaters ist, denn zu dieser Zeit kannten sie Jesus nur nach dem Fleisch. Petrus sagt in seiner Erkenntnis, dass von Jesus "Worte des ewigen Lebens" ausgehen, aber er sieht Jesus und das Wort noch nicht als Einheit. Diese Offenbarung kommt erst später, nach der Auferstehung. Johannes sagt, dass das Wort Gottes etwas ist, was man erleben kann, und zwar nicht nur an der Seele und am Geist, sondern ebenfalls am eigenen Leib (sehen, fühlen, hören). Wenn das Wort Gottes so lebendig ist, das man es erfahren kann, dann gibt es vielerlei Bekehrung nachfolgende Erfahrungen, die ein Christ machen kann. Es gibt Christen, die behaupten, dass es nach der Bekehrung keine einschneidende Erfahrungen mehr gibt, aber diese Menschen haben die Natur des Wortes Gottes nicht verstanden. Hudson Taylor, Georg Müller, Finney, Watchman Nee, Spurgeon und viele bezeugen uns auch heute noch, dass uns jeder Vers in der Bibel zu einer lebendigen Erfahrung werden kann.

In 1. Petrus 1:23 steht, dass wir durch das Wort Gottes wiedergeboren wurden, aber aus vielen anderen Versen erfahren wir, dass wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden. Das Wort Gottes und der Geist Gottes sind also eins. Jesus

wirft den Schriftgelehrten vor, dass sie weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennen. Es ist also beides notwendig, wir müssen die Schriften (=Bibel) kennen und gleichzeitig aber auch den Heiligen Geist kennenlernen, der uns "in alle Wahrheiten hineinführt". Das Wort Gottes arbeitet in absoluter Einheit mit dem Vater und dem Heiligen Geist. Ohne den Heiligen Geist sind wir hoffnungslos verloren in Bezug auf das Wort Gottes. Aber er ist jederzeit bereit uns zu führen und zwar führt er uns nicht VOR die Wahrheiten, er sagt nicht zu uns: "Hier ist die Wahrheit, lies sie, und schau sie dir gut an und versuche so gut Du kannst, sie einzuhalten!". Vielmehr führt er uns "in" die Wahrheit hinein, das bedeutet, er transformiert unser Leben so, dass wir in dieser Wahrheit leben – das wir uns nicht antrennen müssen, uns die Wahrheit nicht ständig ins Gedächtnis rufen müssen, sondern er bewirkt vielmehr dass es für uns ganz normal und natürlich wird, gemäß der göttlichen Wahrheit zu leben. Glaubst Du das, dass er das auch bei dir tun will?

Das geschriebene Wort ohne die Person Christus (oder den Heiligen Geist) macht uns zu Pharisäern, das geschriebene Wort in Christus (oder im Heiligen Geist) macht uns zu Jüngern. Das geschriebene Wort ohne Christus bringt uns in Widersprüche und Verwirrung, das geschriebene Wort in Christus führt uns in alle Wahrheit. Das geschriebene Wort ohne Christus ist tot und leblos, aber das geschriebene Wort in Christus ist in allen Bereichen unseres Lebens erfahrbar. In der Apostelgeschichte wird das Wort immer als etwas lebendiges beschrieben:

- *Das Wort Gottes wuchs* (Apg 6:7)

- *Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich.* (Apg 13:49)

- *Euch ist das Wort dieser Errettung gesandt* (Apg 13:26)

- *Das Wort des Herrn aber wurde ausgebreitet durch die ganze Gegend.* (Apg 13:49)

- *Also wuchs das Wort des Herrn mit Macht und nahm überhand.* (Apg 19:20)

Das Wort ist etwas, was wachsen kann, was vor Gefahren erretten kann, was sich ausbreiten kann, etwas was Macht hat, usw. Wir müssen bedenken, dass es zu der Zeit keine "Neuen Testamente" gab, auch die Schriften des Alten Testamentes waren in den Synagogen aufbewahrt und nicht jedermann zugänglich. Wenn die Apostel in dieser Weise vom Wort Gottes schreiben, dann reden sie nicht von geschriebenen Büchern, sondern von Christus. Diese Wahrheit ist zu groß, als dass ich sie hier adäquat mit Worten erklären könnte. Das Wort ist eine Person. Jedes Wort Gottes ist eine Erfahrung. Bruder Yun hat z.B. das Wort aus den Psalmen "mit meinem Gott

kann ich über Mauern springen” am eigenen Leib erfahren, als er aus dem Gefängnis fliehen sollte und vor der letzten großen Mauer stand und Gott ihm befahl, über die Mauer zu springen. Rees Howells hat das Wort aus Römer 8:30 “Wir sind in Christus verherrlicht” richtig erlebt. Spurgeon hat das Wort über die Erwählung am eigenen Leib erfahren, er sagt selber, dass er es innerlich gespürt hat, dass er von Gott erwählt worden war.

Es gibt noch viele weitere Eigenschaften des Wortes Gottes, die ich aus Platzgründen nicht ausführen kann (man beachte z.B. den 119. Psalm). Einen einzigen Aspekt – der nebenbei schon genannt wurde – will ich allerdings nochmal betonen. Jesus sagt:

Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben; (Joh 6:63)

Damit das Wort Gottes ein lebendiges Wort für uns wird, müssen wir im Geist und mit dem Geist leben. Studieren wir die Bibel um unsere Erkenntnis zu vermehren, so werden wir unweigerlich Widersprüche und Verwirrung finden, studieren wir dagegen die Bibel um Nahrung für unseren inneren Menschen zu bekommen und in der Hoffnung, dass Gott uns die geschriebenen Worte offenbart, dann wird das geschriebene Wort zur vernünftigen Nahrung. K. P. Yohannan sagt oft in seinen Predigten: “Wenn Du berühmt werden willst, dann studier die Bibel – wenn du wie Jesus werden willst, dann studiere IHN!” Ich kann dem nur zustimmen. Wenn wir die Bibel lesen, um schlau zu werden, oder um einfach theologisches Wissen anzuhäufen, dann wird uns das Stolz machen, und Gott widersteht den Stolzen. Wenn wir die Bibel aber lesen, um zu erfahren, wer dieser Jesus Christus war, und was ihn auszeichnete, dann wird unserst demütigen und dann in sein Bild verwandeln. Für die meisten von uns wird es höchste Zeit, dass wir anfangen, mit der Bibel auf diese Weise umzugehen. Für die meisten von uns wird es wirklich Zeit, dass wir anfangen, Gottes Wort in aller Einfachheit zu lesen. Das Wort ist uns in erster Linie nicht dazu gegeben, um es zu studieren, sondern um es zu glauben. Die Bibel ist uns gegeben, damit wir etwas haben, wo wir Gott beim Wort nehmen können und unseren Glauben ganz praktisch ausüben können.

GLAUBENSGRUNDKURS #3 – DIE BIBEL LESEN

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 21. NOVEMBER 2008

In der heutigen Lektion dieses Glaubensgrundkurses geht es um die Bibel. Wie sollen wir also die Bibel lesen? Dr. K. P. Yohannan von Gospel For Asia sagt immer: "Willst Du berühmt werden, dann studiere die Bibel, willst Du wie Jesus werden, dann studiere Jesus." Das halte ich für einen sehr guten Ratschlag, für ALLE Christen. Das bedeutet: Beginne bei den Evangelien und beobachte genau, wie Jesus sich gegenüber den Menschen verhalten hat. Welche Beziehung hatte Jesus zu seinen Jüngern und zu den anderen Menschen? Wie hat er auf Sie reagiert? Wie hat Jesus auf seine Feinde reagiert? Wie hat Jesus die Dämonen ausgetrieben, wie hat er die Kranken geheilt? Wie hat er auf die Sünder reagiert, wie hat er sich verhalten, als sich plötzlich alle gegen ihn stellten und ihn ermorden wollten?

Ein zweiter Ratschlag, der genauso wichtig ist: Die Bibel ist uns nicht in erster Linie gegeben, damit wir sie "studieren" (gemeint ist, dass wir aus ihr Erkenntnis und Wissen herausziehen), sondern um dass, was in ihr geschrieben steht, zu glauben und so unseren inneren Menschen ernähren. Verse dazu gibts in der vorigen Lektion genug. Ein Beispiel: Wenn Du Epheser 6 liest und auf die Waffenrüstung eines Christen stößt, die Paulus dort beschreibt, dann sollst du nicht lange darüber nachdenken, was damit eigentlich gemeint ist, oder wie man diese Waffenrüstung auf die heutige Zeit anwenden kann oder wie das zu verstehen ist. Wenn Du liest, dass es eine Waffenrüstung für jeden Christen gibt, dann sollst Du nicht lange zögern und diese Waffenrüstung anziehen und nicht mehr "geistlich nackt" durch die Welt laufen. Du fragst dich: "Wie ziehe ich diese Waffenrüstung denn an?" Ganz einfach, indem Du es im Gebet aussprichst: "Ich ziehe den Brustpanzer der Gerechtigkeit an, ich ziehe den Gürtel der Wahrheit an, die Schuhe der Bereitschaft, den Schild des Glaubens, den Helm des Heils und ich nehme das Schwert des Geistes". So einfach ist das. Wenn Du das aussprichst, dann wirst du weder irgendein Gefühl haben noch sonst irgendetwas bemerken, aber die Dämonen in der unsichtbaren Welt werden dich nur noch mit einer Rüstung sehen. Ziehst Du die Rüstung nicht an, dann läufst du "geistlich nackt" herum und wirst mit vielen Versuchungen kämpfen müssen, die dir

erspart geblieben wären. Eine Rüstung ist nicht zum Nachdenken, sondern zum Kämpfen gegeben.

Ein dritter Ratschlag: Findest Du zwei Verse, die sich scheinbar widersprechen, so besteht die Gefahr, dass Du einen Vers bevorzugst und den anderen Vers so “umbiegst”, dass er zu dem ersten passt. Aber dies Verhalten sollte man sich sehr schnell abgewöhnen. Wenn Du glaubst, dass die Bibel Gottes Wort ist, dann musst Du zu beiden Aussagen “Ja” sagen, denn dann sind beide Aussagen wahr – und gleichzeitig darauf warten, dass Gott dir den tieferen Zusammenhang dieser Aussagen erklärt. Für kleine Kinder ist es oft ein Widerspruch, wenn $2 \times 6 = 12$ und $3 \times 4 = 12$ ist. Für jeden, der jedoch das dahinterliegende Gesetz der Multiplikation kennt, ist das kein Widerspruch. Hinter jedem Scheinwiderspruch in der Bibel verbirgt sich eine tiefere Wahrheit, aber diese Wahrheit kann uns nur der heilige Geist offenbaren. Darauf müssen wir geduldig warten, denn er wird das zu seiner Zeit machen. Solange wir bestimmte Aussagen nicht verstehen, ist es das Beste, wenn wir dies offen zugeben.

GLAUBENSGRUNDKURS #4 – DAS BLUT JESU

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 21. DEZEMBER 2008

Dieser Text ist etwas länger, aber da ich über Weihnachten wahrscheinlich nicht so viel posten werde, soll mir das Recht sein. Jetzt geht es wirklich ans “Eingemachte”. Bete vorher, dass Gott dir die geistliche Realität des Blutes Jesu offenbart. Es wird dein Leben verändern.

Folgende Funktionen hat das Blut Jesu im Leben des Gläubigen: Erstens reinigt es uns, zweitens rechtfertigt es uns und bewahrt uns vor dem Zorn Gottes, drittens schützt es uns vor Dämonen, viertens reinigt es unser Herz und unser Gewissen und fünftens ist es unsere Eintrittskarte in das Allerheiligste. Ich schreibe hier über die ersten vier Funktionen.

1) Es ist unser Waschmittel, es reinigt uns von Sünden und Schuld

Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am Zehnten dieses Monats, da nehme sich ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus. Ein Lamm ohne Fehl sollt ihr haben, ein männliches, einjährig; von den Schafen oder von den

Ziegen sollt ihr es nehmen. Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abenden. (Exodus 12:3-6)

Fünf Tage vor dem Opfer sollte das Lamm ins Haus geholt werden, und es sollte auf Fehler hin untersucht werden. Fünf Tage vor der Kreuzigung kam Jesus nach Jerusalem – und zur gleichen Zeit, als Jesus in Jerusalem einzog wurden die Passalämmer in die Häuser geholt Während ein Jeder Haushalt das Passalamm untersuchte und versuchte einen Fehler zu finden, taten die Schriftgelehrten und Pharisäer dasselbe mit Jesus – sie versuchten bei ihm einen Fehler zu finden, aber er war das vollkommene Opferlamm, ohne einen einzigen Fehler Jesus wurde am Rüsttag der Juden getötet – der Tag an dem alle Passalämmer geschlachtet wurden – während Jesus ans Kreuz genagelt wurde, wurde in jedem Haushalt das Passalamm geschlachtet Das worauf die Juden Jahrhundertlang gewartet haben, erfüllte sich buchstäblich in ihrer Mitte vor ihren Augen, aber niemand hat es verstanden, nicht einmal seine Jünger verstanden es. Weil das Blut des Lammes an den Türpfosten der Israeliten war, ist der Engel des Todes an ihnen vorbeigegangen – er konnte nur da töten, wo kein Blut war. Egal ob es gute oder schlechte Israeliten waren, das spielte überhaupt keine Rolle. Nur das Blut des Lammes machte den Unterschied zwischen Tod und Leben. Weil des Blut von Jesus für uns vergossen wurde, muss der Engel des Todes (der Teufel) an uns vorübergehen, er kann uns nichts tun, denn wir sind gewaschen durch das Blut des Lammes Jesu. Egal ob wir gut oder schlecht waren, egal wieviel wir gesündigt haben und noch sündigen werden, egal wie wir uns Verhalten, das spielt keine Rolle, NUR DAS BLUT DES LAMMES JESU!!!

Wir haben also jetzt einen freien und ungehinderten Zugang zum wirklichen Heiligtum, liebe Geschwister. Jesus hat ihn durch sein Blut für uns eröffnet. (Hebräer 10:19)

Deshalb wollen wir mit aufrichtigem Herzen voller Vertrauen und Zuversicht in die Gegenwart Gottes treten. Denn unser Innerstes wurde ja mit dem Blut von Christus besprengt. So ist unser Gewissen von Schuld gereinigt. (Hebräer 10:22)

Egal wie wir uns verhalten haben, wir brauchen kein schlechtes Gewissen mehr haben, denn das Blut Jesu ist der Grund, warum Gott uns annimmt und liebt. Weil Jesus sein Blut vergossen hat, können wir mit ihm Gemeinschaft haben, zu ihm kommen. Nicht weil wir uns anständig-christlich verhalten oder weil wir wenig sündigen. NUR WEIL DAS BLUT VERGOSEN WURDE. Verstehen wir es und glauben wir es? Oder glauben wir immer noch, dass es an unserem Verhalten liegt, ob der

Vater uns annehmen kann? Woran liegt es, dass es uns so schwer fällt, auf dem einzigen Weg zu ihm zu kommen, auf dem er uns annehmen kann, nämlich durch das Blut seines Sohnes? Ob wir voll Zuversicht zu dem Thron der Gnade kommen können, hängt niemals davon ab, wie gut oder wie schlecht wir uns verhalten haben. Durch das Blut Jesu haben wir den Zugang zum Vater! Jede andere Haltung ist eine Beleidigung gegen das Kreuz.

Dies Israeliten haben das Blut an den Türpfosten nicht gesehen – genauso werden wir das Blut Jesu nicht sehen, aber wir werden die Wirkung des Blutes erleben. Was war die Auswirkung des Blutes an den Türpfosten? Der Tod ging an ihnen vorüber und sie haben überlebt. Das ist keine geringe Auswirkung. Genauso wird es uns am Leben erhalten. Jesus sagt, dass Satan ein „Mörder von Anfang an“ (Joh. 8:44) ist, der nur gekommen ist um zu „stehlen, morden und verderben“ (Joh. 10:10). Paulus sagt, dass der Lohn der Sünde der Tod ist (Röm 6:23) und das durch die Sünde der Tod in die Welt hineingekommen (Röm 5:12). Jakobus schreibt, dass die Sünde, wenn sie vollendet ist, den Tod gebiert (Jak 1:15). Satan hat ein einziges Ziel: Dich umzubringen. Zuerst will er dich geistlich umbringen und danach möchte er dich seelisch und körperlich umbringen. Sein Werkzeug dafür ist die Sünde. Dagegen brauchen wir einen Schutz und dieser Schutz ist das Blut des Lammes an den Pfosten unserer Herzenstür. Wir sehen es nicht, aber es wird uns vor dem Tod bewahren. Der Tod ist nicht etwas abstraktes, sondern eine wirkliche Person, die lebensgefährlich ist. Er ist auch nicht nur ein Dämon, sondern aus der Offenbarung erfahren wir, dass der Tod ein gefallener Engel ist, der dem Teufel dient (Offb 20:13-14, Offb 6:8). Der Tod wird noch lange aktiv sein, er ist ein Feind Gottes, der ganz am Schluß von Gott hinweggetan wird (1. Kor 15:26). Der Tod „weidet“ oder herrscht über die verstorbenen gottlosen Seelen im Totenreich (Psa 49:14). Warum führe ich das aus? Damit uns klar wird, dass Sünde und Tod nichts harmloses ist. Die Sünde verschafft dem Tod gewissen Rechte über eine Person. Je mehr Sünde wir begehen, umso mehr Recht bekommt der Tod an unserem Leben. Wenn wir dies einmal erkannt haben, dann werden wir aufhören, die Sünde zu verharmlosen und in kleine, schlimme, große und nicht-so-große Sünden aufteilen. Natürlich haben verschiedene Sünden verschiedene Auswirkungen, aber wenn wir die Sünde nicht mit dem Blut reinigen, wird der Tod Macht über unser Leben bekommen und unsere Beziehung zu Gott wird sterben. Wenn wir dann nicht Buße tun und so weitermachen, dann wird sich die Macht des Todes auch ganz schnell auf unseren Körper auswirken. Besonders

gefährlich ist es, wenn wir die Sünden nicht als Sünden benennen, sondern durch irgendwelche Beschönigungen herausreden. Dies hat zwei Auswirkungen: Erstens, das Blut Jesu kann uns nicht reinigen, denn es reinigt nur von Sünden, nicht aber von „Ausrutschern“ oder „Versehen“ oder „Gewohnheiten“. Nur was als Sünde deklariert wird, wird vom Blut gereinigt. Zweitens, wenn wir Sünde verheimlichen, ausreden oder vertuschen, dann häufen wir „Schuld“ (hebräisch „avon“ – übersetzt mit Schuld, Überschreitung, Perversion, Übertretung) auf uns. Diese „Schuld“ ist eine geistliche Sünde und in Gottes Augen noch viel schlimmer als eine fleischliche Sünde, denn Schuld verschafft den Dämonen Rechte über unser Leben und nicht nur den Dämonen, sondern auch dem Tod. In Jesaja 53:5 steht, dass Jesus auch für unsere Schuld gestorben ist, deswegen wissen wir, dass das Blut Jesu uns auch von Schuld reinigt.

2) Das Blut Jesu rechtfertigt uns und bewahrt uns vor dem Zorn Gottes

Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Zorn. (Röm 5:9)

Wenn wir unsere Sünde und Schuld vom Blut Jesu reinigen, dann wird uns das rechtfertigen. Rechtfertigung bedeutet nichts weniger als „Freispruch vom Gerichtsurteil“. Wenn Satan uns vor dem Richter der Welt anklagt, was er Tag und Nacht tut (Offb 12:11), dann ist Gott verpflichtet, ihn anzuhören und ein Urteil zu sprechen (aufgrund seiner ultimativen Gerechtigkeit). Was passiert, nachdem der Verkläger der Brüder uns vor Gott angeklagt hat? Dann fragt der einzige und ewige Richter ob jemand die Verteidigung übernehmen möchte. Darauf hin meldet sich Jesus, der zur Rechten des Vaters sitzt und verteidigt uns (1.Joh 2:1) und sagt dass wir Unschuldig sind und Satan seine Anklage fallen lassen muss. Daraufhin fordert Gott von Jesus, dass er diese Behauptung beweisen soll. Daraufhin zeigt Jesus dem ewigen Richter sein Blut, mit dem er für unsere Sünden und Schuld bezahlt hat. Daraufhin spricht der Gott der Richter sein Urteil: Diese Person, die der Verkläger verklagt, ist unschuldig. Sie ist freigesprochen und gilt von jetzt an als gerechte Person und niemand darf sie mehr als schuldig bezeichnen. Wir sind durch das Blut Jesus gerechtfertigt und die Anklage kann uns nichts mehr anhaben. Warum funktioniert das Blut Jesu als Beweismittel auch tausende Jahre später?

auch nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blute, ist ein für allemal in das Heiligtum eingegangen, als er eine ewige Erlösung erfunden hatte. (Heb 9:12)

Das Opfer, das Jesus auf Golgatha gebracht hatte, ist ein „ewiges“ (das bedeutet „zeitloses“) Opfer, das EIN FÜR ALLEMAL vergossen wurde und daher nie wieder noch einmal vergossen werden muss. Deswegen hat Jesus durch das Blut ein ewiges, ZEITLOSES OPFER und somit eine EWIGE ERLÖSUNG erbracht. Daher können wir auch tausende Jahre später durch das Blut gerechtfertigt werden und deswegen funktioniert das Blut heute immer noch als Beweis unserer Gerechtigkeit und bewahrt uns so vor dem Zorn Gottes.

3) Durch das Blut des Lammes überwinden wir Satan (und seine Dämonen)

Wenn wir von Sünde und Schuld gereinigt werden, dann wird den Dämonen die Grundlage ihrer Aktivität entzogen. Gottes Wort sagt uns weiterhin, dass wir durch das Blut erkaufte wurden (Offb 5:9). In der Offenbarung steht, dass man den Satan durch das Blut des Lammes überwinden kann:

Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode! (Offb 12:10-11)

Satan hasst das Blut Jesu, denn das Blut des Lammes hat ihm die größte Niederlage aller Zeiten gebracht. Als Jesus sein Blut am Kreuz für uns vergoss, da wurde Satan und seine Mächte bloßgestellt. Satan hasst das Blut, weil er dadurch besiegt wurde und weil es seine Hauptfunktion als Verkläger der Brüder zunichte macht. Satan verliert jeden Prozess, indem das Blut von Jesus als Beweismittel hervorgebracht wird. Die Dämonen zittern vor dem Blut Jesu und überall, wo das Blut Jesu „angebracht“ wurde, müssen sie vorübergehen. Wie bringen wir das Blut Jesu an? Indem wir es im Glauben proklamieren. Wenn wir das Blut Jesu mit dem Mund bekennen, sprechen wir es in der unsichtbaren Welt in Existenz und alle Dämonen sehen es, zittern und müssen weichen, so wie der Engel des Todes an der Tür, wo das Blut angebracht wurde, vorübergehen musste. Überall wo wir im Glauben das Blut anbringen, können die Dämonen nicht herein.

4) Es reinigt unser Gewissen

Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinigkeit des Fleisches heiligt, wieviel mehr wird das Blut des Christus, der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, um den lebendigen Gott zu dienen! (Heb 9:12-14)

Wenn wir Buße tun für unsere Sünde, uns demütigen und Gott um Vergebung bitten, dann wird das Blut Jesu niemals versagen, sondern uns von aller Sünde und Schuld reinigen. Der Prozess im Himmel ist dann gewonnen. Jetzt kann es aber passieren, dass der Gerichtsprozess in unserem Kopf noch weitergeht. Obwohl wir alle uns bewusste Sünde vor Gott gebracht haben und wir wissen, dass sie vergeben ist, bleibt doch noch ein schlechtes Gewissen. In diesem Fall können wir wiederum das Blut anwenden, um unser Gewissen zu reinigen. Johannes schreibt:

wir wissen, daß, wenn unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles kennt. Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, so haben wir Freimütigkeit zu Gott (1Joh 3:20-21)

Sollten uns weiterhin Gedanken gefangen nehmen, obwohl wir Buße getan haben, so sollten wir diese Gedanken "unter unsere Füße treten". Wir sollten uns niemals von irgendwelchen Gedanken beherrschen lassen. Beherrschen wir unsere Gedanken nicht, so werden diese Gedanken Gefühle und Begierden erzeugen, die definitiv nicht gut für uns sind. Mit dem Blut Jesu können wir die Gedanken unseres Gewissens gefangen nehmen. Aber auch hier ist die Buße die Grundlage. Wenn uns unser Gewissen verklagt und einer Sünde überführt, wir uns aber weigern dafür Buße zu tun, dann wird es nichts bringen, wenn wir unseren Gedanken oder unserem Gewissen im Namen Jesu gebieten. Es ist wichtig, dass wir, nachdem wir von Sünde überführt worden sind, wieder unsere Freimütigkeit zu Gott (1Joh 3:21) zurückerlangen. Das Blut Jesu reicht dafür völlig aus, es wird unser Gewissen und die daraus resultierenden Gedanken reinigen.

GLAUBENSGRUNDKURS #5 – WAS IST GLAUBEN UND WIE BEKOMMT MAN GLAUBEN?

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 4. JANUAR 2009

Glaube ist der Schlüssel um etwas von Gott zu empfangen. Viele Christen klagen, dass sie keinen Glauben haben. Ich frage mich jedesmal, wenn ich so eine Klage (manchmal ist es auch eine Ausrede für Passivität) höre, was dieser Mensch unter “Glauben” versteht. Oftmals denken wir, dass “Glauben” oder “Glauben wie ein Senfkorn” eine magische Kraft iGst, die wir – wann immer wir etwas brauchen – in die Wagschale werfen können, um Gott irgendetwas abzurufen. Wenn Du “Glauben” bisher so als eine abstrakte Kraft verstanden hast, dann bist Du getäuscht. Wenn wir Gott durch welches Mittel auch immer manipulieren wollen irgendwas zu tun, dann ist das Magie und Zauberei, aber kein Glauben. Was ist also Glauben und wie bekommt man Glauben?

1) Glaube kommt

Bevor wir klären, was Glauben ist, müssen wir vorher die Passivität brechen, die auf diesem Gebiet vorherrschend ist. Wenn Du merkst, dass Du keinen Glauben hast, dann kannst Du dich nicht auf dieser Erkenntnis ausruhen. Gott lässt Dir ausrichten, dass Glaube kommen kann, wenn er nicht da ist:

Glaube kommt durch das Hören, das Hören aber aus dem Wort Gottes. *(Röm 10:17)*

Dies ist eine gute Nachricht: Glaube kommt. Hast Du keinen Glauben, dann lautet die Gute Nachricht für dich: Glaube kann zu dir kommen. Du musst nicht in deinem glaubenslosen Zustand bleiben. Glaube kommt. Wenn Jesus dich fragt, welche Werke Du vorzuweisen hast, ob durch dich Menschen geheilt, befreit oder gerettet wurden und Du dich rechtfertigst indem Du sagst: “Ich hatte nicht den Glauben dazu” – dann wird Gott dich darauf hinweisen, dass es in deiner Verantwortung lag, den Glauben zu bekommen. Glaube kann kommen – auch zu Dir!

2) Durch das Hören

Wir lesen diesen Vers oft oberflächlich und denken: Naja, dann muss ich halt mehr die Bibel lesen um mehr Glauben zu bekommen. Aber da steht nicht geschrieben: “Glaube kommt durch das Lesen”, sondern “Glaube kommt durch das Hören”. Dies ist

ein Unterschied, den ich schon in der zweiten und dritten Lektion angedeutet habe. Viele haben auf diesen Vers hin vermehrt die Bibel gelesen und auf diese Weise haben sie Wissen bekommen, aber keinen Glauben. Daraufhin haben sie den Vers mit ihrer Erfahrung verglichen, ihn für unwahr befunden und innerlich verworfen (natürlich geschieht dieser Vorgang unbewusst, da wir ja alle wissen, dass die Bibel wahr ist und wir so nicht mit der Bibel umgehen dürfen. Aber das verhindert nicht, dass wir es unbewusst trotzdem so machen. Unser Leben verklagt uns in dieser Hinsicht und lässt uns keine Ausrede). Wissen kommt durch das Lesen, Glaube kommt durch das Hören. Aber was sollen wir denn hören? Und wie kommt das Hören? Da steht doch klar, dass das Hören aus dem Wort Gottes kommt – also aus der Bibel. Diese Gedanke hört sich logisch an, ist aber knapp daneben. Ich kann euch versichern, dass Paulus nicht an “Die Bibel” dachte, als er diese Worte schrieb. Wenn Paulus, Petrus und Johannes über das “Wort Gottes” schrieben, dann war für sie klar, was das bedeutet: Christus. Das Wort Gottes ist eine Person, kein Buch. Werten wir dadurch die Bibel ab? Niemals. Aber wir verhindern diesen schrecklichen Irrtum, dass wir zu einem Buch kommen, anstatt zu einer lebendigen Person, Jesus Christus und wir sind nicht die ersten, die diesen Fehler gemacht haben:

Ihr erforschet die Schriften, weil ihr meint, darin das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von mir zeugen. Und doch wollt ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu empfangen. (*Joh 5:39-40*)

Ein Buch kann mich nicht retten, befreien oder heilen. Noch nie hat ein Buch irgendjemand geheilt oder befreit oder gerettet. Das kann nur jemand, der auch wirklich lebendig ist und die Kraft dazu hat. Natürlich wurden viele durch ein Buch gerettet, geheilt oder befreit. Aber es war nicht das Buch, das war nur das Werkzeug, wenn jemand frei wurde, dann durch Christus. Jesus sagt an anderer Stelle, dass uns “die Wahrheit” freimachen wird, aber gleichzeitig lässt er uns wissen, dass Er selber die Wahrheit in Person ist. Es ist immer eine lebendige Person, Jesus Christus. Genauso ist das Wort Gottes eine Person und kein Buch. Das Buch, das wir haben, zeugt von dem Wort Gottes, aber es ist nicht das Wort Gottes. Für alle, die dies nicht glauben wollen, denen sei diese Bibelstelle gegeben, wo ganz am Schluss der Bibel diese wichtige Offenbarung in einer unheimlichen Deutlichkeit und Klarheit gesagt wird:

Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt der Treue und Wahrhaftige; und mit Gerechtigkeit richtet und streitet er. Seine Augen sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupte sind viele Kronen, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst. Und er ist angetan mit einem Kleide, das in Blut getaucht ist, und sein Name heißt: **Das Wort Gottes.** (*Offb 19:12-13*)

Jesus Christus hat einen Namen, dieser Name heißt: Das Wort Gottes. Niemand als Christus selbst kennt und versteht die volle Bedeutung dieses Namens. Wir wissen den Namen, aber wir kennen ihn nicht. Den Namen Das Wort Gottes zu kennen heißt Christus zu kennen. Jetzt steht aber in den Versen aus Offenbarung das griechische Wort "logos", in Römer 10:17 das Wort "rhema". Letzteres bedeutet ein unmittelbar gesprochenes Wort, das eine ganz bestimmte Bedeutung hat. Wenn wir in der Bibel vom "logos" lesen, dann ist immer die Person Christus gemeint, aber "logos" muss nicht unbedingt ein gesprochenes Wort bedeuten, sondern es hat einen riesigen Bedeutungsumfang. Natürlich meint Paulus auch in Römer 10:17 die Person Christus, denn nur Personen sprechen Worte. Bücher, Gegenstände und andere tote Sachen können nicht sprechen und man kann sie nicht hören. Glaube kommt durch das Hören, und man hört dann etwas, wenn eine Person etwas spricht.

David spricht in Psalm 119 (Verse 49, 81, 114, 147 und viele andere) dass er auf Gottes Wort "harrt" (auf deutsch "wartet"). Er spricht davon, dass er darauf wartet, dass das Wort "zu ihm kommt". Es dauert manchmal eine Zeit, bis das Wort Gottes zu uns kommt. Es kommt nicht sofort beim Lesen. Von den Propheten lesen wir oft, dass das Wort Gottes zu ihnen "geschah" oder "ereignete". Es war ein Ereignis, wenn das Wort Gottes zu den Propheten kam (1. Sa 15:10, 2. sa 7:4, 1. Kö 6:11, Jer 1:4, 11 usw). Dies ist das Rhema Gottes, das uns geschieht, wenn wir Gott zu uns reden hören. Wir hören es normalerweise nicht mit unseren physischen Ohren, sondern mit unseren geistlichen Organen nehmen wir es wahr. Oft kommt das Rhema Gottes zu uns in Gedanken, manchmal plötzlich und unmittelbar, manchmal als ein Prozess, wo es anfangs nur eine undeutliche Ahnung ist, sich dann aber immer eindringlicher in uns festsetzt, bis wir selber überrascht sind, dass wir es noch nicht früher so erkannt haben. Haben wir im Nachhinein oder auch sofort erkannt, dass Gott zu uns gesprochen hat, so müssen wir uns entscheiden: Nehmen wir das als Gottes Sprechen zu uns an oder nicht? Wenn wir es als Gottes Rhema annehmen, dann haben wir so gehört, dass

Glaube zu uns gekommen ist. In dem Moment, wo uns bewusst wird, dass Gott zu uns gesprochen hat, dass er uns etwas klar gemacht hat, in genau diesem Moment ist Glaube zu uns gekommen, denn wir glauben dem, was wir soeben gehört und erkannt haben. Glaube kommt nicht durch das Lesen, sondern durch das Hören. Das Hören kommt sehr oft durch das Lesen der Bibel, aber es kann auch anders kommen, zum Beispiel wenn andere Christen zu uns reden, im Gebet oder im Nachdenken, ja sogar im Schlafen, wenn Gott durch Träume zu uns redet. Wichtig ist, dass wir Gottes Sprechen als das erkennen, was es wirklich ist: Es sind die unfehlbaren Worte des Allmächtigen Gottes, wenn wir das erkannt haben, dann ist Glaube zu uns gekommen, denn wir haben richtig gehört. Wenn wir allerdings mit einem Ohr auf Gottes Reden hören und mit dem anderen Ohr auf das Reden Satans (durch die Welt, andere Menschen, usw) dann treffen in unserem Verstand zwei Ströme aufeinander, die durch beide Ohren in uns hineingekommen sind. Das Ergebnis wird Verwirrung und Unglaube sein. Satan wird nie sagen: Ja, das ist wirklich Gottes Stimme gewesen, denn er weiss, dass durch das Hören Glaube zu uns kommt. Wir müssen Gottes Reden als Wahrheit anerkennen und alles andere bewusst verwerfen.

3) Was ist also Glauben

Wenn wir dieses Prinzip verstanden haben, dann haben wir auch verstanden, was Glauben wirklich ist. Glauben ist keine mysteriöse magische Kraft, denn Glauben ist immer an das Wort Gottes gebunden (durch das Hören). Es gibt keinen vom Wort Gottes unabhängigen Glauben, denn Glaube kann nur aus dem Wort Gottes entstehen. Das bedeutet in der Praxis: Wir können nicht "einfach so" glauben, wir glauben immer "an etwas". Wenn Gott zu uns sagt, dass dieses oder jenes geschehen wird, so glauben wir an seine Verheissung. Hat Gott nichts zu uns gesagt, können wir auch nicht glauben. Aber in der Bibel haben wir unzählige Verheissungen, durch die Gott zu uns reden will – und er will es wirklich. Ich kann nur glauben, wenn ich ein Versprechen von Gott habe – und diese Versprechen finde ich zuallererst in der Bibel. Das ist und bleibt der einfachste Weg. Aber ich wende die Verheissungen der Bibel nicht mechanisch-logisch an, sondern dies alles geschieht innerhalb einer Beziehung. Ich ehre Gott, wenn ich von ihm erwarte, dass er seine Verheissungen auch erfüllt: Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist, und denen, die ihn suchen, ein Belohner ist. (*Hebr. 11:3*)

Gott verlangt von uns dies "Vertrauen" (ein anderes Wort für Glauben), dass wir von ihm erwarten, dass er sich an sein geschriebenes Wort bindet, dass er seine Verheissungen verwirklicht. Hier steht, dass zwei Dinge notwendig sind, um Gott zu gefallen: Zuerst müssen wir glauben, dass er da ist, zweitens müssen wir von ihm eine Belohnung erwarten. Wie oft haben wir die falsche Einstellung und wagen nicht, etwas von Gott zu erwarten? Stellt euch einen Vater vor, der von der Arbeit nachhause kommt und seine Kinder in den Arm nehmen will, aber seine Kinder wagen es nicht, im Nahe zu kommen, stattdessen halten sie Abstand und sagen: "Rühr uns nicht an, wir sind nicht würdig". Das ist völlig absurd und kein normaler Vater wünscht sich so etwas. Es gefällt Gott, wenn wir Dinge von ihm erwarten. Wenn also in der Bibel steht, dass denen die glauben, bestimmte Zeichen nachfolgen werden (Markus 16), so müssen wir von Gott diese Zeichen erwarten wenn wir uns ihm nahen wollen und ihm gefallen wollen. Wenn uns andere Christen sagen: "Das ist aber zu vermessen, diese Zeichen zu erwarten", so wissen wir, dass dies dem Wort Gottes widerspricht, denn Gott sagt genau das Gegenteil. Es ist niemals der Heilige Geist, der so zu uns spricht, sondern der andere Geist. Auf wen trifft diese Verheissung zu? Auf die, die glauben. Dazu gehört jeder Christ. Aber nicht jeder Christ naht sich Gott auf die Weise, die er angeordnet hat und die ihm gefällt. Nicht jeder Christ erwartet, dass Gott ihn mit diesen Zeichen belohnen wird. Natürlich gibt es noch viel mehr Zeichen, die uns nachfolgen werden. Ich habe die vier Zeichen aus Markus 16 nur exemplarisch herausgegriffen. Wir haben unzählige Verheissungen. Im Hebräerbrief wird dies besonders betont:

Wir wünschen aber, daß jeder von euch denselben Fleiß bis ans Ende beweise, entsprechend der vollen Gewißheit der Hoffnung, daß ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, welche durch Glauben und Geduld die Verheißungen ererben. (Hebr 6:11-12)

Hier steht, dass Gott sich das wünscht, dass wir einen Fleiß an den Tag legen, wenn es darum geht, die Verheissungen zu ererben. Gott wünscht sich so eine Haltung – entsprechend der vollen Gewissheit der Hoffnung – das bedeutet im vollsten Vertrauen, dass Gott zu seinen Verheissungen stehen wird und sein Wort erfüllen wird. Wir sollen Nachfolger derer werden, die die Verheissungen geerbt haben – durch Glauben und Geduld. Und warum sollen wir fleissig den Verheissungen nachjagen? Damit wir nicht träge (faul) werden. Wenn Du geistlich faul bist, dann ist

es wahrscheinlich schon sehr lange her, dass Gott in deinem Leben eine Verheissung erfüllt hat. Du sollst fleissig von Gott erwarten, dass er seine Verheissungen erfüllt und in deinem Leben sichtbar macht, Du sollst diesen Verheissungen durch Geduld und Glauben ererben. Auf diese Weise wird sich dein Glaube vermehren.

GLAUBENSGRUNDKURS #6 – GLAUBE & WERKE

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 3. FEBRUAR 2009

Wie vorher angekündigt folgt jetzt die ausführliche Erklärung des Zusammenhangs zwischen Glauben und Werke. Die biblische Grundlage für diese Glaubensgrundkurs – Einheit ist der Vers aus dem Jakobusbrief und als Illustration dient ein Beispiel aus der Apostelgeschichte:

So ist es auch mit dem Glauben: Wenn er keine Werke hat, so ist er an und für sich tot. (*Jakobus 2:17*)

Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke fruchtlos ist? (*Jakobus 2:20*)

Ich möchte hier erklären, was diese Werke sind und wie Werke den Glauben “lebendig” machen. Hinter der Aussage aus Jakobus steht ein wichtiges Prinzip, was in der ganzen Bibel immer wieder zu finden ist. Nur ein Beispiel dafür ist die Begebenheit aus Apostelgeschichte:

Und es wurde ein Mann herbeigebracht, der lahm war von Mutterleib an, den man täglich an die Pforte des Tempels, welche man «die Schöne» nennt, hinsetzte, damit er von denen, die in den Tempel hineingingen, ein Almosen erbitte. Als dieser Petrus und Johannes sah, die in den Tempel hineingehen wollten, bat er sie um ein Almosen. Petrus aber samt Johannes blickte ihn an und sprach: Sieh uns an! Er aber achtete auf sie in der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, stehe auf und wandle! Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Und sogleich wurden seine Füße und seine Knöchel fest, und er sprang auf

und konnte stehen, ging umher und trat mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang und lobte Gott. Und alles Volk sah, wie er umherging und Gott lobte. (Apg 3:2-9)

Wir sehen hier, dass Petrus den Glauben hatte, denn er sagt "was ich *habe*, gebe ich dir". Aber dass Petrus den Glauben hatte, hat den Mann noch nicht gesund gemacht. Er lag immer noch da, seine Gelenke und Muskeln waren immer noch nicht funktionsfähig. Erst als Petrus ein *Werk* tut, nämlich den Kranken bei der Hand anfassen und hochziehen, da passiert es: "und *sogleich wurden seine Knöchel fest...*". Erst als Petrus das Werk tat, wurde der Glaube "lebendig" und errettete den Kranken von seiner Krankheit. Wir finden diesen Zusammenhang ganz oft bei Mose: Als erstes spricht Gott zu Mose sein Wort (Wir erinnern uns daran, dass Glaube durch das **Hören** von Gottes Wort entsteht, aber damit dieser in uns entstandene Glaube auch lebendig und wirksam wird, muss noch die Tat folgen. Deswegen folgt als zweites dann, dass Mose seinen Stab nimmt, und auf den Felsen, die Quelle, das Meer usw. schlägt. Das Schlagen eines Felsen mit einem Holzstock ist eine ziemlich nutzlose Sache und daher ist das Werk allein ohne Glauben absolut nutzlos. Aber nicht das Werk ist die Grundlage, sondern der Glaube, der durch das Hören der Stimme Gottes zu uns gekommen ist.

Glaube an sich ist eine übernatürliche Sache, es ist etwas aus der unsichtbaren Welt. Damit dieser Glaube in unserer sichtbaren Welt aktiviert wird, muss eine Handlung im Natürlichen/Sichtbaren folgen. Dieser Zusammenhang wird in Römer 10 erklärt:

Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zur Errettung (Röm 10:10)

Ich möchte hier kurz auf den Begriff "Errettung" hinweisen. Dieser Begriff wird oft falsch verstanden. Das griechische Wort "*soteria*" wird sehr verschieden übersetzt, in der Elberfelder oft mit "Heil", in der Scofield mit "Errettung" und bei Luther manchmal mit "Seligkeit". Die Bedeutung dieses Begriffs ist sehr weit, das Problem ist, dass wir den Begriff ausschließlich mit der "Wiedergeburt" gleichsetzen, was auch nicht immer falsch ist, denn die Wiedergeburt ist eine "Errettung" von dem Zorn Gottes. Allerdings benutzt der Heilige Geist diesen Begriff im Neuen Testament noch auf ganz andere Arten. So sagt Jesus desöfteren, nachdem er einen Kranken geheilt hat, dass er jetzt *errettet* oder *befreit* ist. Man kann diesen Begriff genauso gut auch mit "Befreiung" übersetzen. Paulus benutzt diesen Begriff, als er auf dem Weg nach Rom in den gefährlichen Sturm gerät und sagt den Schiffsleuten, dass sie essen sollen,

damit sie errettet werden. Errettung bezieht sich immer auf irgendetwas. Man wird von einer Sache gerettet – z.B. vom Zorn Gottes, von einer Krankheit, von einer natürlichen Gefahr, von Feinden, aus der Not. Dieser Begriff bedeutet viel mehr, als nur die Wiedergeburt, es steht z.B. an vielen Stellen, dass die Errettung das Ziel des Gläubigen ist und nicht nur mit der Wiedergeburt gleichzusetzen ist (Mk 16:16, Jak 1:21, Röm 1:16, 1.Thess 5:9, 1. Kor 15:2, Phil 2:12, 1.Petr 1:5, Röm 5:10).

In den Versen aus Römer 10 steht, dass mit dem Herzen geglaubt wird zur Gerechtigkeit – dies bedeutet, dass der Glaube eine für uns unsichtbare Grundlage ist, die aber vor Gott gilt. Wenn wir mit dem Herzen glauben, wird uns das zur Gerechtigkeit angerechnet. Aber es wird unser Leben noch nicht verändern – Es passiert nur etwas in der unsichtbaren Welt, in der sichtbaren Welt wird noch nichts zu sehen sein. Wenn wir ein sichtbares Resultat des Glaubens erleben wollen, dann fehlt uns noch eins: Mit dem Mund wird bekannt zur Errettung (Befreiung). Damit hier im Sichtbaren etwas geschieht, muss ein Werk folgen. Der Glaube muss sich mit Werken verbinden, sonst ist er an sich selbst tot. Das aller kleinste Werk, das wir tun können ist das Bekennen mit dem Mund, das Aussprechen dessen, was wir glauben. Und oft reicht das auch schon als Werk aus (aber nicht immer). Wenn wir mit dem Herzen glauben, ist das das Fundament im Übernatürlichen, wenn wir daraufhin ein Werk folgen lassen, wird im Natürlichen etwas geschehen, eine Errettung von irgendetwas.

Aus diesem Grund finden wir bei so vielen älteren Evangelisten und Männern Gottes immer wieder die Aufforderung laut zu beten, die Sünden zu bekennen, oder auf einen Aufruf eine Tat folgen zu lassen (z.B. das “Nach-vorne-Kommen”, usw). Spurgeon, Finney, Torrey und viele andere hatten erkannt, dass der Glaube ohne Werke tot ist und keine Veränderung mit sich bringt.

Wenn Du also eine Verheißung Gottes erfahren hast und der Glaube dadurch zu dir gekommen ist, dann zögere nicht lange und lass ein Werk folgen. Wenn der Heilige Geist dich im Herzen von Sünde überführt, dann warte nicht lange und bekenne diese Sünde laut vor einem Bruder. Wenn Du durch eine Predigt überführt wirst oder angesprochen bist, dann warte nicht lange, sondern bete laut vor der ganzen Versammlung, öffne deinen Mund, damit du von der Sünde errettet wirst und Veränderung in deinem Leben geschieht. Wenn der Heilige Geist dich von deinem Stolz überführt, dann lass ein Werk der Demut folgen, z.B. indem du versuchst, deine

Vergehen wieder gut zumachen oder indem Du einem Bruder die Füße wäscht. Das wird dein Leben verändern.

GLAUBENSGRUNDKURS #7 – ERRETTUNG

Von HELM77 | Veröffentlicht am: 11. FEBRUAR 2009

Als nächster Abschnitt des Glaubensgrundkurses möchte ich ein Thema präsentieren, dass in der aktuellen so gut wie gar nicht mehr auftaucht. Der letzte mir bekannte christliche Autor, der in so einer Deutlichkeit über dies Thema geschrieben & gepredigt hatte, war Watchman Nee (Buchtitel: [Nicht von dieser Welt, CLV-Verlag](#) und [Watchman Nee – Die Errettung der Seele](#)). Dabei ist das Thema im Grunde gar nicht so unbekannt. Es steht sogar in einigen Bibelübersetzungen (Scofield, Elberfelder, teilw. Schlachter) sehr deutlich in den Fußnoten vermerkt. Es geht diesmal nur um ein einziges Wort: “Errettung“. In der Lutherbibel wird dieses Wort oft auch mit Erlösung, Heil oder Seligkeit wiedergegeben, womit wir auch schon beim Hauptproblem sind: Was ist wirklich unter dem Wort “Errettung” (griechisch: “soteria“) zu verstehen und warum ist das so wichtig, dass es in einem Glaubensgrundkurs als Grundlage betrachtet wird? Interessanterweise sind viele Bibelverse, in denen dieses Wort vorkommt für die meisten Christen schwer zu verstehen. Beispiel gefällig? Bitteschön:

Wer da glaubt und getauft wird, wird errettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden. (Markus 16:16)

Noch ein weiteres Beispiel, ein klassischer Vers, der nur dadurch “schwierig” wird, dass man nicht genau weiß, was mit “Errettung” gemeint ist:

Darum, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern jetzt noch vielmehr in meiner Abwesenheit, vollendet eure Errettung mit Furcht und Zittern. (Phil 2:12)

Ist Errettung gleich Wiedergeburt?

Wenn man “Errettung” mit der Wiedergeburt gleichsetzt, dann erzeugen diese Verse ein Problem. Aber dass mit der Errettung nicht die Wiedergeburt gemeint ist, lässt sich leicht aus der Bibel nachweisen. Das griechische Wort “soteria” oder das

entsprechend verwandte Verb “sozo” werden in der deutschen Bibel nicht sehr einheitlich übersetzt (im Gegensatz zur King James, wo das Wort meistens mit “salvation” oder “to save” übersetzt wird), sondern sehr oft mit folgenden Begriffen und Zusammenhängen übersetzt:

1) gesund machen/heilen von Krankheit (Mk 6:56, Mk 5:23, Apg 14:9, Joh 11:12, Lk 8:48, Lk 17:19)

2) von Dämonen befreit werden/Befreiung/Erlösung (Lk 8:36)

3) bewahren (2.Tim 4:8)

4) vom Gericht (1.Ti 2:4, Röm 19:9, Röm 10:13, 1.Pe 4:18, Ti 3:5)

Im hebräischen gibt es einen Begriff, der genau dasselbe Bedeutungsfeld hat und in genau demselben Kontext im Alten Testament benutzt wird. Dieser Begriff wird zufällig mit genau denselben Worten übersetzt: Heilung, Gesundheit, Hilfe, Befreiung, Errettung, Wohlergehen, usw. Dieser Begriff lautet: **yeshu' ah**. Geht uns da ein Licht auf? Spätestens jetzt sollte jedem die Wichtigkeit dieses Begriffes klarwerden. Was bedeutet “yeshu' ah” oder eingedeutscht Josua/Jesus? Es bedeutet Errettung, Befreiung, Wohlergehen und noch vieles mehr. Jesus Christus heißt auf hebräisch yeshu' ah hamashiach, wörtlich: Ein gesalbter, also vollmächtiger Erretter – jemand der wirklich die Kraft dazu hat, von etwas zu erretten. Man kann Errettung nur von einer einzigen Person erwarten: von Jesus Christus. Er ist der einzige der wirklich fähig ist, jemanden zu retten, egal wovon, seien es Drogen, Gewalt, Ärger, Minderwertigkeitskomplexe, Dämonen, Krankheiten, Hunger, Gericht, Süchten, Versagen usw. Errettung beinhaltet die Wiedergeburt, bedeutet aber mehr. Errettung beginnt erst mit der Wiedergeburt.

Errettung ist immer konkret und praktisch

Jetzt sind wir schon beim nächsten wichtigen Punkt: Man wird immer “von etwas” errettet. Bei unser Wiedergeburt werden wir vor dem Zorn Gottes gerettet. Im Prozess der Heiligung werden wir von unserem Charakter und unserem verdorbenen, stolzen Selbst errettet. Die Israeliten wurden, nachdem sie aus Ägypten auszogen (was ja ihre “Bekehrung” typisiert) von der ihnen nachfolgenden Armee der Ägypter errettet, indem sie durch das geteilte Meer zogen (und die Armee Pharaos darin erstoff). Errettung ist immer ein konkreter Begriff, eine abstrakte Errettung gibt es nicht. Man wird immer von etwas gerettet, von Sünden, Charaktereigenschaften, Süchten und Bindungen, Krankheiten und vielem mehr.

Errettung ist das Ziel, nicht der Anfang.

Da wir bereits gesehen haben, dass Errettung mehr ist als nur die Wiedergeburt. Es steht mehrfach im Neuen Testament, dass die Errettung das Ziel ist und nicht der Anfang. So schreibt Petrus zum Beispiel an die Christen folgende Verse:

*Indem ihr das **Ziel eures Glaubens, die Errettung der Seelendavontragt.** (1. Pe 1:9)*

Er schreibt hier, dass es ein Ziel der bereits gläubigen ist, dass ihre Seelen errettet werden. Das bedeutet nicht, dass sie ständig um ihre Gerechtigkeit vor Gott zittern müssen und sich fragen müssen, ob sie noch Christen sind oder nicht, es bedeutet viel mehr, dass die Seelen der Christen von allem Übel befreit werden, von aller Sünde, von allem, was sie von Gottes Gegenwart fernhält und von allem was im Gegensatz zum heiligen Gott steht. Sünde ist eine Bedrohung für uns, von der wir errettet werden müssen (vor allem, wenn es Sünden sind, die uns beherrschen, über die wir keine Macht haben, Versuchungen, denen wir nicht widerstehen können). Diese Verse werden viel klarer, wenn man anstatt Errettung den Begriff "Befreiung" benutzt, was genauso legitim ist. Mit dieser Aussage steht Petrus nicht alleine da:

Deshalb leget ab alle Unsauberkeit und alles Überfließen von Schlechtigkeit, und empfanget mit Sanftmut das eingepflanzte Wort, das eure Seelen zu erretten vermag. (Jak 1:21)

Hier sehen wir, dass die Befreiung der Seelen von "Unsauberkeit" und "Schlechtigkeit" im Zusammenhang mit der Errettung steht. Mit "Seele" ist genau das gemeint, was einen Menschen auszeichnet und einzigartig macht, sein Charakter, seine Persönlichkeit, sein Wille, seine Gefühle, sein Denken, sein Verstand, sein Selbst und sein Herz.

Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die glauben zur Errettung der Seele. (Hebr 10:39)

Auch dieser Vers (wie die vorigen) richtet sich an Christen, Menschen die bereits wiedergeboren sind, denen die Sünden vergeben sind und in Gottes Augen gerecht sind. Selbst Paulus schreibt, dass die Errettung ein Ziel ist:

Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zur Erlangung der Errettung (1. Thess 5:9)

Wenn die Errettung ein Ziel ist, was die Gläubigen erreichen und anstreben sollen, dann muss damit mehr gemeint sein, als nur die Wiedergeburt. In anderen Versen wird von der Errettung als eine zukünftige Hoffnung gesprochen (1. Thess 5:8) oder als ein Erbe (Hebr 1:14). Die Errettung ist der Beginn der Heiligung, es ist der Prozess, indem wir Jesus ähnlicher werden. Wenn wir wiedergeboren sind, dann sind wir zumindest vor dem Zorn Gottes errettet – das ist aber noch nicht das Ziel, denn Gott hat größeres im Sinn als uns nur zu “vergebenen Sündern” zu machen. Im nächsten Teil werde ich ganz praktisch erklären, was wir dafür tun müssen um errettet zu werden.

GLAUBENSGRUNDKURS #8 – DAS GEISTLICHE HERZ

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 24. MÄRZ 2009

Diese achte Lektion des Glaubensgrundkurses ist bis jetzt die wichtigste. Es geht um unser unsichtbares Herz und die damit verbundenen Haltungen und Einstellungen, die unserem Denken zugrunde liegen. Es geht um folgende Fragen: *Wie bekomme ich ein reines Herz? Wie werde ich von Sünden frei, die ich immer wieder tue? Wie werde ich die Gedanken & Gefühle los, die mich quälen? Warum tue ich immer wieder bestimmte Sünden?* Wenn du diese Fragen kennst, dann bitte Gott, dass er dir die Wahrheit hinter diesem Artikel lebendig macht. **Es kann dein Leben retten.**

Paulus schreibt im Korintherbrief, dass es einen sichtbaren und einen unsichtbaren Körper gibt (1. Kor 15:44). Der unsichtbare Leib ist aber mit dem sichtbaren verbunden. Dies ist kein Geheimnis, sondern jedermann bekannt, denken wir zum Beispiel an das Gehirn (sichtbar) und den Verstand (unsichtbar). Das Gehirn ist der sichtbare Teil, aber der Verstand und das Denken ist nicht wirklich sichtbar – ist aber mit dem Gehirn verbunden. Der Mensch besteht aus Körper, Seele und Geist und diese drei sind eine Einheit und existieren nicht losgelöst voneinander. So wie es im sichtbaren Körper des Menschen ein sichtbares Herz gibt, welches das wichtigste Organ des Leibes ist, so gibt es auch im geistlichen (unsichtbaren) Teil des Menschen ein entsprechendes unsichtbares Herz, das ebenfalls extrem wichtig ist:

*Mehr als alles behüte dein Herz, denn aus ihm entspringen die Quellen des Lebens ~
Sprüche 4:23*

Dieses Vers bedeutet: Alles was sich in unserem Lebensalltag in unserem Verhalten und in unseren Taten widerspiegelt, hat seinen Ursprung in meinem Herzen. Alles was ich sage, tue und denke ist in meinem "Quellcode" im Herzen bereits einprogrammiert. Der Herz ist der Motor meines unsichtbaren Körpers, es bestimmt mein Leben. Jesus bestätigt diese krasse Aussage im Neuen Testament:

*Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor; denn **aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.** ~ Lukas 6:45*

Haben wir uns schon einmal über andere Menschen gewundert, warum sie manche Dinge tun? Oder haben wir uns nicht schon einmal selber gefragt: "Wie konnte ich so etwas nur sagen/denken/tun?" Diese Fragen zeigen, dass wir unser Herz nicht kennen. Jesus sagt:

*Denn von **innen aus dem Herzen** der Menschen gehen hervor **dieschlechten Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Habsucht, Bosheit, List, Ausschweifung, böses Auge, Lästerung, Hochmut, Torheit**; alle diese bösen Dinge gehen von innen heraus und verunreinigen den Menschen. ~ Markus 7:21-23*

Wir haben in unserem Herzen Schätze, gute und böse Schätze. Es ist extrem wichtig, dass wir die bösen Schätze aus unserem Herzen entfernen können, sonst werden unsere Taten auch immer wieder böse sein.

Wenn Du dich wunderst, warum jemand Ehebruch begeht, dann nur, weil vorher der Ehebruch (durch einen Gedanken oder durch Gefühle) in seinem Herzen Fuß fassen konnte. Jesus sagt, wer einer verheirateten Frau begehrllich nachschaut, hat schon die Ehe gebrochen. Das bedeutet, dass zuerst **etwas unsichtbares** geschieht, ein innerer Drang, hinterherzuschauen oder ein Gedanke. Geben wir diesem Gedanken nach, so geben wir den Dämonen, die diese Gedanken verursachen den Raum, sich bei uns einzunisten, bzw eine "Festung" in unserem Denken zu bauen. Wir haben dadurch "*Dem Teufel Raum gegeben*" (Epheser 4:27 – man beachte den Kontext, dies geschieht bereits beim Zorn!!!). Bauen sich diese "Gedanken" ein Nest in unserem Herzen, so

wird es früher oder später auch zur Tat kommen, falls Gott nicht mit seiner Gnade einschreitet und uns bewahrt.

Genau dasselbe ist mit Mord. Jesus sagt, dass Mord aus dem Herzen des Menschen hervorgeht. Mord, Ehebruch und all die anderen Dinge werden in Markus 7:21-32 in einem Atemzug genannt, wobei "böse Gedanken" als erstes genannt werden. **Dies ist kein Zufall, denn mit den Gedanken fängt es an.** Nicht umsonst sagt Paulus (2.Kor 10:3-5), dass wir "*Gedanken gefangen nehmen*" und dass wir nicht gegen "*Fleisch und Blut*" kämpfen, sondern gegen unsichtbare Mächte: *gefallene Engel, Oberbefehlshaber der unsichtbaren Welt, Fürsten der Finsternis und Dämonen*. Bevor es zum tatsächlichen Mord kommt, werden schon lange vorher Mordgedanken im Verstand der Person. Oft haben wir uns gefragt: "*Warum denke ich diesen Gedanken, ich bin doch ein Christ und diesen Gedanken will ich gar nicht denken!*". **Gedanken können nur von Personen kommen**, entweder von dir selbst, vom Heiligen Geist oder von unreinen Geistern. Du kannst davon ausgehen, dass wenn du Gedanken im Kopf hast, die du nicht denken willst, dass sie weder vom Heiligen Geist noch von dir kommen. Du denkst nur, was du auch denken willst. Der Heilige Geist respektiert deinen Willen und wird dich nicht vergewaltigen und dir nicht seine Gedanken aufzwingen. Es bleibt nur eine Quelle übrig: Der Gedanke, den Du nicht denken willst, der stammt vom Teufel – oder genauer gesagt, von seinen Dämonen. Wundert dich das? Wir leben in seinem Reich. Er ist der Fürst dieser Welt (Joh 12:31, Eph 2:2). Wir leben im feindlichen Gebiet und jeder Soldat der in feindliches Gebiet eindringt kann nicht damit rechnen, dass der Feind ihn in Ruhe lässt.

Ich möchte jetzt genau erklären, wie der Teufel vorgeht. Dies kann dein Leben retten. Lies es bitte genau durch, falls du dich angesprochen fühlst. Ich werde am Ende genaue Anweisungen geben, wie man dagegen vorgehen kann.

Der Haupttrick des Feindes ist immer derselbe: **Er gibt dir seine Gedanken ein und hofft darauf, dass du nicht merkst, dass sie von ihm kommen und diese böse Gedanken als deine eigenen annimmst.**

Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht, denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand. Jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird. Danach aber, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. ~ Jakobus 1:13-15)

Hier steht, dass jeder von seiner "eigenen Begierde" gelockt wird. Der Teufel gibt dir "Begierden" ein, über die Augen, die Ohren, die Gefühle und die Gedanken:

*Die Frau **sah**, dass der Baum **gut zur Speise** und eine **Lust für die Augen** und dass der Baum **begehrenswert wäre um Einsicht zu geben** ~ 1. Buch Mose 3:6*

Diese Strategie ist alt, aber sie funktioniert. Dadurch, dass Eva sich mit dem Teufel unterhalten hat, konnte er eine Begierde nach der Frucht in ihr wecken. Diese Begierde war nicht nur sinnlich (*sah, gut zu essen, Lust für die Augen*), sondern auch intellektuell (*Einsicht zu geben*). Wenn wir nur lange genug die Gedanken des Teufels in unserem Kopf zulassen, werden seine Gedanken zu **unseren eigenen Begierden**, die uns verlocken und fortziehen werden.

Wenn wir die Quelle nicht erkennen und entlarven, dann werden wir die Gedanken als unsere eigenen annehmen und als Folge werden wir "Begierden" bekommen.

Dann haben wir die Begierde "**empfangen**" und "**gebären**" die Sünde. Jakobus vergleicht dies mit dem schwanger werden und gebären. Jeder Same bringt Frucht nach seiner Art (1.Mose 1:11-12). Wenn wir die Gedanken des Feindes nicht entlarven, werden wir mit ihnen schwanger und das Kind, das wir dann gebären, wird zuerst Sünde sein, und am Ende Tod.

Zuerst kommen diese Gedanken von außen an uns heran, wenn wir sie nicht erkennen, werden sie sich in uns festsetzen und am Ende werden die Dämonen durch diese Festungen in den jeweiligen Bereichen Macht über uns haben – wir sind dann nicht nur schwanger, sondern hochschwanger und es ist höchste Zeit, dass dieses "Kind" das wir in unserem Herzen empfangen haben, abtreiben. Ich möchte noch genauer erklären, wie es dazu kommt:

Wisst ihr nicht, dass wem ihr euch hingebt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht: entweder der Sünde zum Tod oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit? ~ Römer 6:16

Zuerst kommt die Versuchung, meistens in Form eines Gedankens oder auch eines Gefühls (zum Beispiel ein plötzliches Gefühl der Furcht oder der Wertlosigkeit oder Verlassenheit). Zuerst ist unsere natürliche Reaktion ein Widerstand gegen den Gedanken, aber wenn wir ihn nicht erkennen, und annehmen, dann wird früher oder später zur Sünde kommen und wir werden fallen.

Anschließend bereut man seine Tat, leidet unter Anklage vom Teufel und bittet schließlich Jesus um Vergebung – und das Blut wäscht uns rein von aller Sünde und von aller Schuld.

Allerdings hat der Teufel gesehen, dass wir auf seinen Einfluss hereingefallen sind und er wird es genau in demselben Bereich nochmal versuchen. Und so werden wir wieder Fallen und um Vergebung bitten, wieder Fallen und wieder um Vergebung bitten. Irgendwann werden uns dann Gedanken kommen wie:

“Diese Sünde kannst du nicht überwinden”

“Du wirst immer in diesem Bereich fallen”

“Das machen doch alle, es ist gar nicht so schlimm” oder

“Du bist der einzige der diese Sünde hat, du darfst mit keinem darüber reden”

(einer von diesen Gedanken kommt immer).

“Es ist viel zu anstrengend, sich immer gegen diese Gedanken zu wehren, du wirst sowieso fallen”

“Gott muss dich hassen – glaubst du wirklich dass er dir noch vergibt?”

Und das Ergebnis dieser Einflüsterungen wird sein, **dass du deinen Widerstand gegen die Sünde aufgibst**. Du sagst dir: “Es hat doch sowieso alles kein Zweck, ich falle sowieso!”. Manchmal kleiden wir diesen Satz auch in geistlichere Sprache und sagen: “Ich kann sowieso nichts aus eigener Kraft machen, wenn, dann muss Gott etwas tun, ich gebe auf!”

Aber was wir da in Gedanken gesagt haben ist nichts anderes als: Ich gebe mich der Sünde hin.

Wir haben genau das getan, was in Römer 6:16 steht: Wir haben allen Widerstand aufgegeben und unsere Glieder der Sünde zum Gehorsam hingegeben. Wir haben unsere Glieder der Sünde (=dem Teufel, bzw seinen Dämonen) zum Gehorsam hingegeben. **Ab diesem Moment, wo wir so etwas gedacht haben, werden wir absolut machtlos sein auf diesem Gebiet und keine Chance mehr haben, diese Sünde abzuwehren.** In diesem Bereich haben wir den Dämonen Macht über uns gegeben. Ab diesem Moment ist die Sünde, die wir in diesem Bereich tun, nicht mehr fleischlich, sondern dämonisch. Wir haben eine Grenze überschritten und uns einer anderen Macht ausgeliefert (in diesem Bereich).

Was können wir dann tun?

1) Unsere erste Reaktion sollte immer sein, die Gedanken des Feindes zu entlarven und wissen, **dass es nicht unsere Gedanken** sind. Paulus tut genau das in Römer 7:20 und auch an anderen Stellen im Römerbrief. Er sagt, dass nicht er es tut, sondern die in ihm wohnende Sünde.

2) Wenn wir erkennen, dass jemand anders uns Gedanken eingibt, die wir nicht denken wollen, dann müssen wir diese Gedanken "gefangen nehmen". Paulus schreibt davon in 2. Kor 10:3-5. Wie nehmen wir Gedanken gefangen? Wir beten nicht, dass Gott sie wegnimmt, denn Gott hat seinen Teil schon getan. Er hat am Kreuz die Macht besiegt, die diese Gedanken verursacht und uns alle Autorität gegeben. Als Mose vor dem Meer stand, die tödliche Ägypterarmee im Rücken, da schreit er zu Gott um Hilfe und Gott sagt ihm: "Was schreist du zu mir, benutze den Stab den ich dir gegeben habe!" Der Stab ist die Vollmacht im Namen Jesus. Wir müssen nicht zu Gott schreien, sondern direkt zu den Gedanken sprechen und ihnen gebieten zu verschwinden im Namen Jesus. Sie werden verschwinden.

3) Wenn wir allerdings die Grenze überschritten haben und unseren Widerstand aufgegeben haben, dann werden wir für die ersten beiden Schritte keine Kraft mehr haben. Denn jetzt sind wir hochschwanger und das Kind muss abgetrieben werden. Dazu sind zwei Schritte notwendig:

ERSTENS: Buße tun. Die Sünde bekennen und die Schuld. Sünde ist die Tat, Schuld ist die Ausrede für die Tat (z.B. wenn wir sagen: ich kann nichts tun, Gott muss alles tun. Dadurch geben wir Gott die Schuld für unsere Sünde. Das ist Schuld. Oder wenn wir uns herausreden: "Das tun doch alle!" Das ist Schuld (auch oft mit "Übertretung" übersetzt). Schuld gibt dem Teufel das Recht, in uns etwas zu tun. Jesus ist nicht nur für Sünde gestorben, sondern auch für unsere Schuld, für alle unsere Ausreden für die Sünde (Jesaja 53:5). Nach unser Buße wird das Blut Jesu alles zudecken.

ZWEITENS: Widerrufen und danach gebieten. Nachdem wir Buße getan haben, haben wir die Macht des Teufels in diesem Bereich gebrochen. Wir widerrufen alle Bindungen, die diese Sünden über uns hatte. Wir müssen das tun, indem wir es laut aussprechen. Das Wort Gottes, dass wir in diesem Fall laut aussprechen wird so zum "**Schwert des Geistes**" (Eph 6, Hebr 4:12), dass von allen Bindungen in der unsichtbaren Welt losschneidet und Seele und Geist trennt. Anschließend müssen wir ihn nur noch den Feind ausschmeißen. Wir gebieten den Gedanken, dass sie uns verlassen. Wir sprechen zum Beispiel:

“Ich befehle dem Ehebruch im Namen Jesu, dass er jetzt gehen muss” oder “Perversion (Selbstbefriedigung, Pornographie, etc), Du musst jetzt gehen im Namen Jesu!”

Wir müssen das so direkt tun, denn Gott hat uns die Autorität über den Feind gegeben (Joh 1:12, Mk 16:17, Lk 10:19, Matth 10:1, Lk 9:1, Matth 10:8) und in der Bibel wird Sünde sehr oft personifiziert (unter anderem 1. Mose 4:7, Römer 6 + 7, Jak 1:15).

ACHTUNG! Wir können nur da gebieten und widerrufen, wo vorher Buße geschehen ist! Buße bricht die Macht des Teufels. Gebieten ohne Buße über Sünde und Schuld/Übertretung getan zu haben ist sinnlos.

Sehr häufig taucht folgendes Problem auf: Wenn eine Person sich in einem Bereich dem Feind zum Gehorsam ausgeliefert hat, dann kann sie selten den Glauben aufbringen, das alleine zu machen. Oft denkt diese Person, dass Gott ihr nicht vergeben kann, oder sie hat keine Hoffnung und kann die Errettung und das Licht nicht sehen. Ist das der Fall, so sollte eine andere Person, die auf diesem Gebiet Glauben oder Erfahrung hat, herbeigerufen werden. Dann sollte man zuerst um Weisheit bitten und glauben, dass Gott sie gegeben hat (Jak 1:5), danach sollte man den Heiligen Geist bitten, dass er von Sünde überführt und in die Wahrheit leitet, das macht er gerne, es ist eine seiner Aufgaben (Joh 16:8+13). Weiterhin sollte die andere Person die Waffenrüstung anziehen, denn es kann in solchen Situationen zu heftigen geistlichen Kämpfen kommen. Oft ist es nötig, dass die Person die Wahrheit der Bibel laut ausspricht (“Ich bin von Gott geliebt, ich bin wunderbar gemacht, usw...”).

Wenn wir dies getan haben, dann wird unser Herz wieder rein und alles Böse, was sich in unser Herz eingenistet hat, wird so herausgeschmissen. Es muss aber gar nicht soweit kommen. Wenn wir aufpassen, von wem welcher Gedanke (Gefühl, Vorstellung, usw) kommt, alles identifizieren und gefangen nehmen, dann wird es uns vor vielen Fehlritten bewahren.

Weiterhin müssen wir in einer beständigen Haltung der Demut leben. Das ist der allerbeste Schutz um ein reines Herz zu bewahren. Wir müssen sagen: “Ich bin schwarz, aber doch lieblich” (Hohelied 1:5). Unser Herz ist schwarz, böse, trügerisch und bäsartig (Jeremia 17:9), aber wenn wir dies erkennen und mit Gottes Urteil über uns übereinstimmen, dann findet Gott uns trotz unseres bösartigen Herzens “lieblich” oder “schön”, denn nichts liebt Gott mehr als eine bußfertige und demütige Haltung. Wir dürfen auch mit David beten, dass Gott unser Herz prüft (Psalm 139:23-24), er wird es tun! Gott hat David geliebt, trotz der vielen Sünden! Davids Herzenshaltung

war einmalig! Er war immer bereit zur Buße, in Psalm 51:1 steht: “Dem Chorleiter” – Das bedeutet, dass der Chor das Lied öffentlich gesungen hat, indem David seine Sünde und sein schmutziges Herz bekennt! So hat das ganze Volk erfahren, was für Sünden ihr König getan hatte und was für ein böses Herz er hatte. David hat sich so gedemütigt, dass Gott später – trotz aller seiner Sünden – sagte:

*Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, **einen Mann nach meinem Herzen**, der meinen ganzen Willen tun wird ~ Apg 13:22*

GLAUBENSGRUNDKURS #9 – DER LEIB CHRISTI

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 7. JULI 2009

Ekklesiologie ist eine einfache Sache und leicht zu verstehen, es sei denn man hat den Kopf voll mit Theologie, äh Gift. 99,9% der Menschen lesen die Bibel eher als Bestätigung für bereits bestehende Denkstrukturen (Paulus nennt das dämonische Festungen, da soll mir mal einer vorwerfen, ich hätte eine direkte Ausdrucksweise...), anstatt um sich vom Wort Gottes überführen zu lassen und es wortwörtlich zu nehmen. Überall da, wo das Wort Gottes nicht mit unserer Erfahrung und Denkweise übereinstimmt, sollten wir besonders aufmerksam lesen, das beim Wort nehmen und unsere Denkweise ändern und Buße tun für unsere falsche Denkweise.

Ein Beispiel ist die Ekklesiologie, auf deutsch “die Lehre von der Gemeinde”. Irgendwie hat sich im evangelikalen Raum die “Lehre von den zwei Gemeinden” eingeschlichen. Da gibt es die eine universale Gemeinde, in der sich alle Gläubigen befinden, ein mystischer und unsichtbarer Leib, der keine wirkliche Bedeutung hat und zum anderen gibt es die Ortsgemeinden, wo all die “christliche Action” stattfindet. Eine Ortsgemeinde ist dann die sichtbare Gemeinde. Ortsgemeinden gibt es viele verschiedene, viele Konfessionen und Denominationen. Meiner Meinung nach ist das Blödsinn und nirgends in der Bibel zu finden. In der Bibel wird die “Gemeinde (Ekklesia) am Ort XY” erwähnt. Dabei bedeutet “ekklesia” die “Herausgerufenen” – das ist im deutschen schwer mit einem passenden Begriff zu übersetzen. Wenn Paulus einen Brief an “die Gemeinde in Ephesus” geschrieben hat, so galt der Brief nicht den

Christen, die sich am Tag X in Gebäude/Haus Y getroffen haben. Er galt ALLEN Christen in der Gegend. Allen, die von Christus aus der Welt herausgeholt wurden und jetzt in das Reich des Sohnes versetzt sind – und sich in dem einen Leib Christi befinden...

Paulus schreibt, dass es nur EINE Gemeinde gibt. Eine einzige. Es gibt nicht viele verschiedene Gemeinden, es gibt viele Gläubige, aber nur einen Leib (Röm 12:5, 1. Kor 10:17, 1. Kor 12:12-14, Eph 4:4-6). Es gibt nur einen Leib, und überall wo Christen sich in Jesu Namen versammeln, da wird dieser Leib sichtbar:

Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (Mat 18:20)

Das ist übrigens keine neue Erkenntnis, schon die Brüderbewegung mit Darby hatte diese Erkenntnis (und vor ihm viele andere Christen). Aus diesem Grund wird in der Elberfelder Übersetzung "ekklesia" nicht mit "Gemeinde" übersetzt, sondern mit dem Begriff "Versammlung". So viele seltsame Lehren Darby auch ins Christentum hineingebracht hat, dies war eine Wahrheit, die Gott ihm offenbart hatte.

Wenn wir jetzt hinausgehen und eine Gemeinde "gründen", so ist das theologisch völliger Schwachsinn, denn wir können keine neue Gemeinde gründen, da es nur eine gültige gibt, nämlich die, die Jesus vor 2000 Jahren gegründet hat. Jeder der Christus nachfolgt und sich selbst verleugnet, der ist automatisch in dieser Gemeinde (Eine Taufe in eine Ortsgemeinde hinein ist ebenso nicht in der Bibel zu finden, sondern pure Tradition und Rechtfertigung unserer falschen Ekklesiologie). Man wird in den einen Leib hineingetauft (1. Kor 12:12-14), nicht in einen Ort oder in eine Versammlung. Das sagt die Bibel. Es ist nicht notwendig, eine Gemeinde zu gründen, es reicht, wenn man sich mit Christen versammelt und Jesu Gegenwart dann diese Versammlung bestätigt. Jesus sagte einmal zu seinen Eltern:

Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist? (Lk 2:49)

Wenn unser Zusammenkommen den Leib Christi repräsentiert, dann muss Jesus da sein. Wenn Jesus nicht da ist, dann sollten wir uns fragen, was ihn davon abhält uns zu besuchen. Könnte es sein, dass wir nicht seinen Leib repräsentieren, sondern eine bestimmte Denomination, Konfession, ein bestimmtes Glaubensbekenntnis, usw? Sind wir nur ein Verein von theologisch Gleichdenkenden? Oder sind wir ein Haufen erretteter Sünder? Was vereint uns, die Lehre oder das Erlösungswerk Christi am

Kreuz? Wenn uns irgendetwas anderes zusammenbringt als das Erlösungswerk am Kreuz, so repräsentiert unsere Versammlung nicht den EINEN Leib Christi. Schlimmer noch, wenn wir Menschen in unserer Versammlung abweisen (zB aufgrund von Lehrmeinungen), die Jesus aber angenommen hat, so sind wir eine Sekte.

Wir sitzen mit allen wiedergeborenen in einem Boot. Wenn wir dieses Verständnis nicht haben, werden wir niemals echte Gemeinde erleben. Wir werden uns immer über andere Christen erheben. Wenn andere Christen falschen Lehren nachjagen, dann werden wir mit dem Finger auf sie zeigen oder vor ihnen warnen, anstatt zu erkennen, dass der ganze Leib mitleidet, wenn ein Glied Blödsinn macht. Wenn jemand sich den Arm bricht, kommt die ganze Person ins Krankenhaus, nicht bloß der Arm, weil der Arm mit dem Leib verbunden ist. Genauso wenn ein Christ sündigt, so beeinträchtigt das den ganzen Leib. Wenn ein anderer Christ auf den, der gesündigt hat, mit Fingern zeigt, so offenbart er bloß, dass er nicht verstanden hat, dass es nur einen Leib, nur eine Gemeinde gibt.

Wenn jemand über andere Christen (andere Denominationen, Konfessionen, usw) herzieht, lästert, richtet oder abfällig redet, so redet er über den einen Leib schlecht. Er offenbart dadurch nur, dass er nicht verstanden hat, dass der Leib EINER ist, dass er mit den Christen, über die er herzieht in einem Boot sitzt. Menschen die dies nicht verstehen sind Spalter. Allein durch ihre Herzenshaltung errichten sie eine innerliche Barriere gegen andere Christen. Das ist total fleischlich. Das wir nicht abfällig reden, bedeutet nicht, dass wir alles gutheißen, was andere Christen tun, überhaupt nicht. Es gibt nur einen Leib, nur eine Gemeinde und überall wo sich Christen im Namen Jesu (und Name bedeutet in der Bibel "Charakter") versammeln, da wird diese eine Gemeinde sichtbar.

GLAUBENSGRUNDKURS #10: WORT UND GEIST – WAS STECKT HINTER UNSEREN WORTEN?

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 25. AUGUST 2009

Eine Diskussion bei Facebook hat mich zu diesem Eintrag inspiriert. Ich möchte den Zusammenhang zwischen Worten und den dahintersteckenden Geistern erklären. Als

Grundlage dienen mir zwei Verse aus der Bibel, einmal von Jesus und einmal von Hiob:

*Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. **Die Worte**, welche ich zu euch geredet habe, **sind Geist und sind Leben**; (Joh 6:63)*

*An wen hast du **Worte** gerichtet, und wessen **Geist** ist von dir ausgegangen? (Hiob 26:4)*

Jesus sagt das seine Worte Geist und Leben sind, das bedeutet, seine Worte sind mehr als nur das inhaltlich Gesagte. Hiob fragt seine Freunde, die ihn mit ihrer richtigen Theologie fertig machen: Wessen Geist ist von dir ausgegangen? Seine Freunde haben anscheinend die theologisch richtigen Dinge gesagt, aber Hiob hat gemerkt, dass mit der Antwort der "Freunde" etwas nicht stimmt. Deswegen stellt er nicht die Frage nach dem Inhalt der Worte, sondern nach dem Geist der Worte.

Wir sehen allein aus diesen beiden Versen, dass Worte nicht einfach "nur" Worte sind. Mit allem was wir sagen geht ein bestimmter Geist von uns aus. Entweder ist das ein guter Geist, der lebendig macht oder es ist ein Geist, der tötet. Die Worte von Hiobs Freunden bewirkten, dass Hiob nur noch fertiger wurde, sie töteten seine Seele. Hiob findet sehr klare Worte über die theologischen Erklärungen seiner Freunde und wir sehen am Ende, dass Gott Hiob (in dieser Sache) Recht gibt und seine Freunde richtet. Wir lesen von Delilah, dass ihre Worte Simsons Seele sterbensmatt machten (Richter 16:16). Warum passierte das? Warum war Simson so verblendet, dass er tatsächlich sein Geheimnis verriet? Weil hinter ihren Worten ein ganz bestimmter Geist steckte und dieser Geist bewirkte den Tod in Simson und seine Verwirrung.

Wir wissen aus Sprüche 4:23, dass alles was wir tun, unserem Herzen entspringt. Jesus sagt, dass wir aus unserem Herzen entweder gute Schätze oder böse Schätze holen. Wenn in unserem Herzen Neid, Hass, Lästerei (und damit Tod, denn die Bibel sagt, dass Lästern nichts anderes als "mit Worten töten" ist) und andere üble Dinge sind, dann werden sich diese Haltungen auch in allem was wir sagen, in allen unseren Worten manifestieren. Unsere Worte werden dann nicht den Geist des Lebens transportieren, sondern sie werden Neid, Lästerei, Hass usw transportieren.

Deswegen sagt die Bibel, dass Neid und Streitsucht (= Kritik, bei anderen Fehler suchen) dämonisch ist (Jakobus 3:14-15). Richten ist genauso dämonisch. Wer richtet oder sogar einen Richtgeist in sich hat, der wird mit jedem Wort (und jeder Predigt, jeder Lehre, usw) diesen Richtgeist weitergeben. Egal ob er richtige Dinge sagt oder

nicht. Ich habe so viele Leute erlebt die das Richtige (von der Lehre her) gesagt haben und nachher stellte sich heraus dass verschiedene Geister dahintersteckten. Hier kommt die geistliche Unterscheidung ins Spiel. Geistliche Unterscheidung bedeutet, dass der Heilige Geist uns zeigt, was für Geister hinter den Worten stecken. Natürliche Unterscheidung bedeutet, dass wir vom Inhalt her urteilen. Mit unserem Verstand können wir nur auf die gesagten/gehörten Worte hören und sie inhaltlich interpretieren. Mit dem Heiligen Geist können wir hinter den Vorhang des Fleisches sehen, wenn er es uns offenbart. Wir können zum Beispiel nicht sagen "hier fängt Kritik an" oder "hier endet Ermahnung und beginnt Kritik". Das hieße, wir würden Regeln oder Formeln aufstellen. Gott wird niemals eine Formel ehren. Wir brauchen geistliche Unterscheidung. Wie wir die bekommen kann ich bei Interesse ein andermal ausführen, dazu ist hier kein Platz. Paulus hatte diese Unterscheidung:

Diese (eine Frau) folgte dem Paulus und uns nach und schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Höchsten, die euch den Weg des Heils verkündigen. (Apg 16:17)

Die Frau, die Paulus folgte, sagte inhaltlich die Wahrheit. Vom Verstand her waren ihre Worte absolut richtig. Aber mit ihren Worten ging ein falscher Geist aus, wie wir in den nächsten Versen sehen, und Paulus treibt diesen Geist aus ihr heraus. Es geht nicht nur darum, was wir sagen. Wir sind irdene Gefäße und tragen einen Schatz in uns, den Heiligen Geist. Dieser Heilige Geist wirkt durch uns. Aber wenn das Gefäß dreckig ist, dann wird jedes Wort, welches aus dem dreckigen Gefäß kommt, auch dreckig sein. Das darf nicht sein, denn ein jeder Same bringt Frucht nach seiner Art, wenn wir Worte sagen und damit einen Geist transportieren, der nicht von Gott ist, dann säen wir eine negative Frucht. Wir müssen uns reinigen, indem wir uns demütigen und für jedes Wort Buße tun. Gott wird uns dann die Gnade geben, die notwendig ist um die Worte zu sprechen, die voller Geist und Leben sind.

NACHTRAG ZUM GLAUBENSGRUNDKURS #11 – PRAKTISCHE RATSCHLÄGE

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 30. AUGUST 2009

Wie gehen wir damit um, wenn wir merken, dass die Worte der Menschen von Dämonen beeinflusst sind? Dies passiert viel öfter als wir denken, selbst Petrus ist es passiert und Petrus war sich dessen nicht bewusst, dass der Satan (bzw seine Dämonen/Geister) durch seinen Mund zu Jesus redeten. Wie hat Jesus reagiert?

Und Petrus nahm ihn zu sich und fing an, ihn zu strafen, indem er sagte: Gott behüte dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren. Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnest nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist. (Mat 16:22-23)

Gegen den Teufel sind wir unerbittlich und zeigen keine Gnade, den Menschen gegenüber zeigen wir die alles zudeckende Liebe Gottes. Menschen sind nicht unsere Feinde – den meisten Menschen ist es gar nicht bewusst, dass sie den Dämonen erlauben durch sie zu reden. Jesus spricht hier nicht zu Petrus – den er nach wie vor liebt – er spricht direkt zu dem Geist, der durch Petrus redet. Genauso sollten wir auch reagieren. Das allerwichtigste in so einer Situation ist, dass wir widerstehen:

So unterwerfet euch nun Gott! Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch (Jas 4:7)

Wenn wir nicht widerstehen und das einfach über uns ergehen lassen, dann wird der Teufel (bzw seine Geister) nicht fliehen. Oft weigern wir uns, eine Entscheidung des Widerstandes zu treffen, und der Feind nutzt das gnadenlos aus. Wenn ich merke, dass hinter den Worten anderer Geister stecken, dann nehme ich die Autorität, die ich als Kind Gottes habe in Anspruch und sage zu diesen Geistern, dass ich mich ihnen nicht beuge und dass sie sich zu beugen haben unter den Namen Jesu. Meistens sage ich das nicht laut, das würde die andere Person nur verwirren, aber ich sage es trotzdem direkt zu den Geistern und das verändert oft die Atmosphäre. Wenn es Menschen sind, die wir gut kennen, dann können wir das auch ruhig laut tun.

Es ist sehr wichtig, dass du dich nicht unter den Geist der Leute beugst. Wenn dich jemand manipulieren möchte, zB in dem er dir Angst einreden will (und Paulus nennt in 2.Timotheus 1:7 Furcht/Angst einen Geist!) so musst du diesem Geist widerstehen, dann wird er von dir fliehen. Wenn wir passiv sind, wird er nicht fliehen. Wir müssen in dem Moment eine Entscheidung treffen. Man kann es ruhig wortwörtlich sagen: “Ich unterwerfe mich Gott und widerstehe dir, Satan!” (wenn man größere Unterscheidung hat, kann man den Geist auch spezifisch nennen). Die Geister müssen uns Kindern Gottes gehorchen. Sie haben keine andere Wahl.

Gegen den Teufel sind wir unerbittlich und zeigen keine Gnade, den Menschen gegenüber zeigen wir die alles zudeckende Liebe Gottes. Menschen sind nicht unsere Feinde – den meisten Menschen ist es gar nicht bewusst, dass sie den Dämonen erlauben durch sie zu reden (siehe das Ereignis mit Petrus). Wenn uns jemand mit einem Knüppel schlägt, so gehen wir nicht gegen den Knüppel vor, sondern gegen den, der den Knüppel in der Hand hält. Viele Menschen – auch viele Christen – sind nur ein Knüppel in der Hand des Satans. Die Menschen sind nicht unser Feind, wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Fürstentümer, Mächte und Gewalten der Finsternis.

GLAUBENSGRUNDKURS #12 – DIE FURCHT DES HERRN

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 26. SEPTEMBER 2009

Es wird wieder mal Zeit für eine neue Lektion. Diesmal etwas sehr einfaches, die Furcht des Herrn oder auch Gottesfurcht genannt:

Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis, die Dummköpfe (w. "Toren") verachten Weisheit und Unterweisung – Sprüche 1:7

Jesus sagt: Gott kennen ist ewiges Leben. Die Furcht des Herrn ist der Anfang der Erkenntnis Gottes. Deswegen ist die Furcht des Herrn so wichtig. Ohne Furcht des Herrn ist es unmöglich Gott wirklich zu kennen. Weitere Verheißungen sind unter anderem ein langes Leben (Spr. 10:27), ein großes Vertrauen in Gott (Spr 14:26), man entgeht den "Fallstricken des Todes" (14:27) unsere Heiligung wird durch die Furcht des Herrn vollendet (2. Kor 7:1) und ein fruchtbarer Boden für Gottes Wundertaten (Apg 2:43). Wenn wir Gott fürchten, wird er uns in seine Geheimnisse einweihen (Psalm 25:14), Gott hat denen, die ihn fürchten, besondere gute Dinge aufbewahrt (= es sind seine Lieblingkinder, Psalm 34:19, Psalm 103:13 und viele andere Stellen) und Gott schaut und achtet ganz besonders auf die, die ihn fürchten (Psalm 33:18). Wenn wir Gott fürchten, wird der Engel des Herrn sich um uns herum lagern und uns aus allen misslichen Situationen und Umständen befreien (Psalm 34:9) und die, die ihn fürchten, ist die Errettung nahe (Psalm 85:9). Ausserdem wird Gott die, die ihn fürchten mit Nahrung und allem anderen versorgen (Psa 34:11)

Was ist die Furcht des Herrn und wie bekommt man sie?

Das ist sehr einfach: Man bekommt die Furcht des Herrn, indem man sich erstens entscheidet und zweitens etwas tut:

Weil sie die Erkenntnis gehasst und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben (Sprüche 1:29)

Aus diesem Vers wird deutlich, dass man sich für die Furcht des Herrn entscheiden muss, man muss sie "erwählen". Das ist das erste, aber noch nicht alles. Die Furcht des Herrn ist nämlich nichts abstraktes, sondern ein ganz bestimmtes Handeln:

Die Furcht des Herrn ist: Das Böse hassen. Stolz und Hochmut und den Weg des Bösen und den Mund der Verkehrtheit hasse ich. (Spr 8:13)

Du musst dich entscheiden, Stolz, Hochmut, den Weg des Bösen und einen verkehrten Mund zu hassen. Wer das nicht tut, wird niemals die Furcht des Herrn bekommen. Viele Christen glauben, es ist mit dem Glauben verträglich, gewalttätige Filme, Horrorfilme usw anzuschauen. Einige Christen haben eine Vorliebe für das Dunkle und morbide, für böartige Dinge – das ist alles ein Zeichen dafür, dass du die Furcht des Herrn nicht hast. Du musst dich entscheiden, Böses zu hassen. Du musst dich entscheiden, Stolz und Hochmut in allen ihren Formen zu hassen. Egal wo sie auftauchen, sei es im Schulbuch, im Fernsehen, im Film oder im Gespräch mit Freunden oder Angehörigen.

Aber das ist noch nicht alles: Wenn wir das Böse und das Stolze hassen, dann werden wir im auch aus dem Weg gehen. Daran können wir ganz klar erkennen, ob wir wirklich die Furcht Gottes erwählt haben oder nicht. Die Furcht Gottes erwählen bedeutet, wenn ich auf einer Internetseite irgendwo eine halbnackte Frau sehe, dass ich dann die Seite schließe und das Böse meide. Die Furcht Gottes bedeutet, dass wenn ich im Fernsehen etwas Böses sehe, dass ich mir das nicht weiter anschaue und es meide.

Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge 1. Tim 6:11

Im neuen Testament steht das an einigen Stellen, dass wir vor der Sünde fliehen sollen, sie meiden, ihr aus dem Weg gehen, wo wir nur können. Wenn wir das nicht tun, haben wir keine Furcht des Herrn und werden sie auch nie bekommen. Wenn wir denken: "Ich kann dieser Versuchung bestimmt widerstehen" und uns aus freien

Stücken aussetzen, dann ist das ein Beweis, dass wir selber Stolz und Hochmütig sind und vergessen haben, dass wir nur aus Gnade nicht sünden. Dann haben wir keine Furcht Gottes. Wir müssen etwas tun, um die Furcht Gottes zu bekommen, nämlich das Böse hassen und meiden. Von nichts kommt auch nichts. Wenn wir einfach nur sitzen und warten, dass wir die Furcht Gottes irgendwie bekommen, dann können wir lange warten, es wird nicht passieren.

GLAUBENSGRUNDKURS #13 – DAS PROBLEM DES GEISTLICHEN HERZENS

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 31. OKTOBER 2009

Ich möchte kurz ein paar Bibelverse über das geistliche Herz des Menschen zusammenfassen:

1) Unser Herz bestimmt unser Handeln

In Sprüche 4:23 steht, dass *“alle Quellen des Lebens aus unserem Herzen entspringen“*. Jesus sagt mehrmals (u.a. in Markus 7:21), dass aus unserem Herzen böse Dinge hervorkommen und dass *“was aus dem Mund kommt“* in Wirklichkeit dem Herzen entspringt (Matth. 15:18).

2) Unser Herz ist böse, hinterlistig und verdorben

Paulus sagt in Römer 7: *“Ich weiß, dass in mir nichts gutes ist“*. In Jeremia 17,9 steht: *Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen?* Jesus sagt, dass *“aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen.“* (Matth.15:19).

3) Wir können unser Herz nicht selbst erforschen, nur Gott kann das.

Wir sind uns selber nicht im Klaren, wie böse unser Herz wirklich ist. Deswegen haben wir auch Schwierigkeiten, die oben genannten Verse zu glauben. Wir halten uns für besser, als wir eigentlich in Gottes Augen sind. In Jeremia 17:9 steht, dass *“niemand es erforschen kann“* und in Vers 10 steht, dass *“Ich, der Herr, erforsche das Herz“*. Paulus sagt in 1. Korinther 4, dass er weder dem Urteil anderer Menschen, noch seinem eigenen Urteil vertraut, weil der Herr es ist, der *“die Ratschläge der Herzen offenbaren wird“*. David wusste das auch, er war ein Mann Gottes und trotzdem war er imstande, Ehebruch zu begehen und einen unschuldigen Mann zu ermorden. Daher sagt er in Psalm 139:23f *“Erforsche mich, Gott, und erkenne mein*

Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken! Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf ewigem Wege!” David hat aus seiner Erfahrung gelernt und vertraut nicht mehr seinem eigenen Urteil.

Was folgt daraus für unser Leben?

Wir haben ein Problem: Alles was wir tun, wird von unserem Herzen bestimmt, das Herz ist aber durch und durch böse und hinterlistig und wir wissen das noch nicht einmal. Wir haben wirklich ein Problem. Wir brauchen einen Erretter, jemand der sich unser erbarmt und uns von uns selbst errettet. Wir sind dadurch so abhängig von Gott, von seiner Offenbarung und seiner Gnade. Wenn Gott uns nicht unseren Herzenszustand offenbart, werden wir niemals von dieser Wahrheit überzeugt sein. Und wenn Gott uns nicht Gnade gibt, dann werden wir niemals ein heiliges Leben leben können. Jegliche Selbstanalyse von unserem geistlichen Zustand wird damit lächerlich. Auch wenn andere uns analysieren oder wenn wir andere beurteilen, so ist dieses Urteil wertlos, weil kein Mensch das Herz eines anderen Menschen erforschen kann. Deshalb mahnt Paulus uns auch, dass wir nicht vor der Zeit richten und beurteilen sollen, bis der Herr kommt und das selber erledigt (1. Kor 4:5). Du verurteilst andere Christen? Du kannst ihr Herz erforschen? Du spielst ein gefährliches Spiel, denn du gibst vor, etwas zu tun, was nur Gott tun kann. Das einzige, was uns hilft, ist Gnade. UND wie bekommen wir die? *“Den Demütigen gibt er Gnade“*, steht in 1 Petrus 5 und im Jakobusbrief. Der Weg der Demut ist der einzige Weg, um mit einem bösen und verkehrten Herzen aufzuräumen. Es ist der einzige Weg, der uns vor uns selber bewahrt.

GLAUBENSGRUNDKURS #14 – ECHTE UND FALSCH PROPHETIE

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 19. NOVEMBER 2009

Was hat eine Lehre über Prophetie oder Weissagung in einem Glaubensgrundkurs zu suchen? Wenn du dich das fragst, dann sollstest du dies unbedingt lesen.

Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung – Offenbarung 19:10

Einen Propheten wie mich, wird der Herr erwecken, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern; auf den sollst du hören,

sagte Mose in 5. Mose 18:15. Mose hat kaum die Zukunft vorhergesagt. Stattdessen hat er mit Gott geredet und dann dem Volk weitergesagt, was er von Gott gehört hat. Genauso ein Prophet war Jesus. Er hat die Worte des Vaters gehört und diese an seine Zuhörer weitergegeben:

Ich kann nichts von mir selber tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Gericht ist recht; denn ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat. So ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr. - Joh 5:30

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer was er den Vater tun sieht; denn was irgend er tut, das tut auch der Sohn gleicherweise. - Joh 5:19

Denn wenn ihr Mose glaubtet, so würdet ihr auch mir glauben; denn von mir hat er geschrieben. - Joh 5:46

Wir sehen daran (und an vielen anderen Versen...), dass das eigentliche Wesen der Prophetie, oder anders ausgedrückt der „Geist der Prophetie“, nichts anderes ist, als das zu sagen oder zu tun, was man den Vater sagen hört oder tun sieht. Es ist wichtig, dass dies nicht nur auf die Worte beschränkt bleibt. Durch das „tun“ wird auch der ganze Lebensstil miteinbezogen. Der Kern der Prophetie ist, wenn man ein gewisses „Zeugnis“ von Jesus hat und dieses Zeugnis dann anderen durch Wort oder Tat weitergibt. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich das Gesagte auf die Zukunft, Gegenwart oder Vergangenheit bezieht, es spielt nur eine Rolle, ob man das Zeugnis hat, ob man die Stimme Gottes gehört hat.

Paulus sagt uns, dass wir „*Botschafter an Christi statt sind*“ (2. Korinther 5:20), das bedeutet, unser gesamtes Leben hier in diesem fremden Reich, genannt Erde, ist dadurch gekennzeichnet, dass wir Botschafter inmitten eines feindlich gesinnten Landes sind, die durch ihr gesamtes Leben Christus repräsentieren.

Paulus ermahnt uns, dass wir alle nach der „Prophetie“ streben (1. Kor 14:39) und er sagt

Strebet nach der Liebe, eifert nach den Geistesgaben, am meisten aber, dass ihr prophezeien könnt. - 1. Kor 14:1

Warum will Paulus, dass **alle** prophezeien und warum scheint dies für ihn die wichtigste Gabe zu sein? Zum einen deshalb, weil wir alle berufen sind, als Gottes Botschafter seinen Sohn, Jesus Christus, zu repräsentieren. Das können wir nur, wenn

wir Gottes Worte sprechen und Gottes Willen demonstrieren. Übrigens schreibt Paulus hier nicht, dass alle Propheten werden sollen. Das steht nirgendswo in der Bibel. Es ist ein großer Unterschied zwischen dem Prophezeien als Geistesgabe und der Berufung (oder Dienstgabe) des Propheten. Prophezeien, das heisst, die Dinge weitersagen, die Gott zu ihm sagt, soll jeder.

Zum anderen hat die Prophetie noch einen weiteren Schwerpunkt: Sie ruft immer zur Umkehr auf. Modernes Christentum hat eine Art von Prophetie zugelassen, die höchst schädlich für den Leib Christi ist. Es laufen viele Propheten herum, die „Frieden, Frieden“ rufen, wo doch kein Friede ist. Sogenannte „persönliche Prophetien“ werden zuhauf ausgesprochen und meistens sind es bloß menschliche Worte voller Komplimente und Schulterklopfen, die den Stolz der Person unerträglich aufblähen und die Person damit weiter weg von Gott bringen. Wenn wir einmal erkannt haben, wie heilig und rein Gott ist, dann werden wir sofort sehen, dass Gott uns niemals einfach so auf die Schulter klopfen wird und sagen wird „Hey, alles super bei dir, mach weiter so – Friede, Friede, Freude, Eierkuchen!“. Wenn Gott so etwas nicht einmal bei Johannes, seinem Lieblingsjünger tat oder bei Hiob, der gemäß Hiob 1:8 und Hiob 29 einer der frömmsten und besten Menschen auf der Erde war, wo Gott selber sagt, dass kein Mensch so vollkommen, rechtschaffen und gottesfürchtig war, wie Hiob, dann sollten wir nicht so verblendet sein und erwarten dass Gott so etwas bei uns tut. Wenn Gott uns etwas sagt, dann ist es normalerweise auch immer ein Wort der Ermahnung und eine Aufforderung Buße zu tun (siehe Offenbarung 1 – 3), um uns näher zu ihm selbst zu bringen. Die reinen Herzens sind, werden Gott schauen – und das ist der einzige Grund, warum wir nicht Gott schauen. Wir brauchen ständige Überführung und Zurechtweisung, damit wir uns „*reinigen, wie er rein ist*“ (1. Joh 3:3)“ und so „*wandeln, wie er gewandelt ist*“ (1. Joh 2:6). Dann werden wir irgendwann auch „Gott schauen“, im wahrsten Sinne des Wortes. Dann wird uns Gott selbst begegnen, so wie er Hiob oder Johannes auch begegnet ist. Dies wird uns so unglaublich verändern, wie wir es selber niemals für möglich halten.

Deswegen ist die echte Prophetie, die wahre Weissagung, das Zeugnis Jesu, so ungeheuer notwendig. Wir sind alle mehr oder weniger verführt, alle Menschen sind Lügner, wir können unser eigenes Herz nicht erforschen, wir können uns nicht so sehen, wie Er uns sieht, sagt die Bibel. Wie wollen wir dann erkennen, wo wir verführt sind? Wenn wir das wüssten, wäre die Verführung keine Verführung mehr. Deswegen brauchen wir das Zeugnis Jesu, die Stimme des Vaters, die uns offenbart, wo wir falsch liegen und uns die Möglichkeit zur Umkehr und Buße gibt. Wenn wir

denken, wir können das durch Selbstanalyse oder reines Überlegen und Nachdenken herausbekommen, dann ist die Verführung extrem gefährlich, wir laufen dann sogar Gefahr, dass Gott uns Gericht sendet oder gar uns alleine lässt.

Die Kernbotschaft aller Propheten im Neuen und Alten Testament ist die Buße und Umkehr zum wahren Gott und zum echten Gottesdienst, bzw zur echten Anbetung. Dafür gibt es hunderte, wenn nicht tausende Bibelstellen. Fast alle Prophetien sind Warnungen, Gerichtsandrohungen und herzerreissende Bitten Gottes an sein Volk, doch wieder zur ersten Liebe umzukehren. Wenn aber seine Gemeinde denkt, dass sie reich ist, und schon alles hat und nichts mehr bedarf, dann will sie keine echte Prophetie, die diese Verführung aufdeckt. Dann wird sie immer alles schönreden und sagen „man muss doch nicht alles gleich so schwarz malen“. Und die Gemeinde wird niemals entdecken, dass sie in Wirklichkeit „arm, blind und nackt“ ist (Offenbarung 3).

GLAUBENSGRUNDKURS #15 – DAS REICH GOTTES

Von [HELM77](#) | Veröffentlicht am: 18. JULI 2011

Wie wichtig ist das Reich Gottes? Das erste was Johannes der Täufer predigte, war das Kommen des Reiches Gottes (Mat 3:2). Eines der ersten Dinge, die Jesus predigte, war ebenfalls das Kommen des Reiches Gottes (Mat 4:17). Dies macht deutlich, dass dieses „Reich Gottes“ sehr wichtig sein muss, wenn sowohl Jesus als auch Johannes davon als erstes gesprochen haben. Als Jesus seine Jünger aussandte, sollten sie ebenfalls das Reich Gottes verkündigen (Lk 10,9). Weiterhin hat Jesus in *jeder Stadt* und in *jedem Dorf* das Reich gepredigt (Mat 9:35). Paulus hat das Königreich gepredigt (Apg 20:25). Als die Jünger Jesus fragten, wie sie beten sollen, da antwortete Jesus ihnen, dass sie zuerst für das Kommen des Reiches beten sollen (Mat 6:10). Für Jesus war das Königreich Gottes so wichtig, dass er es an die erste Stelle stellte und uns dies ebenfalls befahl: *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und alles andere wird euch gegeben werden* (Mat 6:33). Jesus war hierfür ein Beispiel. Das Reich Gottes muss an erster Stelle stehen und deswegen gehört dies auf jeden Fall zu den Grundlagen unseres Glaubens.

Was ist das Reich Gottes? Jedes Reich hat einen Herrscher, einen König und dieser König hat bestimmte Gebote, Gesetze und Regeln in seinem Reich, nach denen er regiert. Das Reich Gottes ist das Reich, wo Jesus der König ist, der gemäß seinen Gesetzen regiert. Die Königsherrschaft Jesu kann man an verschiedenen Dingen erkennen, sagt die Bibel:

Römer 14:17 *“Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist”*

Dieser Vers verrät uns neben den drei Erkennungszeichen eine weitere wichtige Wahrheit: Das Reich Gottes ist unsichtbar. Essen und Trinken sind äußere Dinge, die man sehen kann. Gerechtigkeit, Friede und Freude sind unsichtbar, man kann aber die Auswirkungen dieser Dinge beobachten. Jesus selber sagt dies sehr deutlich:

Lukas 17:20 *“Und als er von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte; noch wird man sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch”*

Das Reich kann man nicht direkt beobachten, allerdings gibt es Auswirkungen der Königsherrschaft Jesu, die man direkt beobachten kann. Immer wenn ein Reich seine Herrschaft über andere Reiche ausweiten möchte, muss es zuvor die Armeen des anderen Reiches besiegen. Wenn ein Land behauptet, es herrsche ab heute über sein Nachbarland, so wird dies niemand ernst nehmen, es sei denn, im Nachbarland tauchen auf einmal die Panzer und Soldaten des ersten Landes auf. Dann weiß jeder, dass zwei Reiche sich miteinander im Krieg befinden. Jesus sagt genau dasselbe:

Lukas 11:17-22 *“Da er aber ihre Gedanken wußte, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das wider sich selbst entzweit ist, wird verwüstet, und Haus wider Haus entzweit, fällt. Wenn aber auch der Satan wider sich selbst entzweit ist, wie wird sein Reich bestehen? Weil ihr saget, daß ich durch Beelzebub die Dämonen austreibe. Wenn aber ich durch Beelzebub die Dämonen austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch hingekommen. Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist seine Habe in Frieden; wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er seine ganze Waffenrüstung weg, auf welche er vertraute, und seine Beute teilt er aus”*

Jesus sagt, dass wenn er Dämonen austreibt, dass dies ein Beweis dafür ist, dass das Reich Gottes zu ihnen gekommen ist. Jesus selber sagt, dass Dämonen nicht durch den Teufel oder andere Dämonen ausgetrieben werden können. Diese Bibelstelle macht ziemlich deutlich, dass das Vertreiben von Dämonen ein sicheres Kennzeichen, ein Beweis dafür ist, dass das Reich Gottes gekommen ist. Und dann sagt Jesus einen sehr erschreckenden Satz im nächsten Vers:

Lukas 11:23 *“Wer nicht mit mir ist, ist wider mich und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut”*

Das bedeutet in diesem gesamten Kontext (und danach redet Jesus noch weiter über Dämonenaustreibung), dass jeder, der ein Problem mit dem Austreiben von Dämonen hat, gegen Jesus ist und auch gegen sein Reich ist, denn es ist der Beweis dafür, dass Jesus seine Herrschaft angetreten hat. Dies ist sehr ernst, denn viele Christen haben genau damit ein Problem. Welche Armee wollen wir haben? Die Kraft Gottes unter uns oder die Kraft Satans unter uns? In welchem Reich wollen wir leben? Unsere Entscheidung, in welchem Reich wir leben, hängt nicht davon ab, wo wir wohnen oder in welche Gemeinde wir gehen, sondern davon, was wir in unserem Herzen regieren lassen. Regiert Liebe, Friede, Gerechtigkeit, Freude, Sanftmut, Demut, Erbarmen und Barmherzigkeit? Dann sind wir wahrscheinlich im Reich Gottes unter der Herrschaft Jesu. Regiert in unserem Herzen aber Neid, Bitterkeit, Eifersucht, Unvergebenheit, Streit, Lüge, Ärger, Selbstmitleid, Härte, Kritik, Lästerei, unreine und böse Gedanken, dann sind wir immer noch im Reich der Finsternis unter der Herrschaft Satans, egal wie viele Übergabebetete wir gesprochen haben und egal wie oft wir in der Bibel lesen oder zur Kirche gehen.

Die Bibel nennt uns noch als weitere beobachtbare Auswirkungen des Reiches Gottes auch Krankenheilungen (Mat 4:23, 9:35, Luk 9:2, Luk 9:11, Luk 10:9). Wir dürfen aber nicht vergessen, dass dies äußere Merkmale sind. Die inneren Wesensmerkmale, an denen wir es erkennen können bleiben Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Niemals werden wir Friede und Freude haben, wenn der Teufel uns seine Gedanken eingeben will. Wir werden stattdessen eine innere Härte spüren.

Wie kommt man vom Reich der Finsternis in das Reich des Lichts? Alle Menschen befinden sich seit ihrer Geburt im Reich der Finsternis unter der Herrschaft Satans (Eph 2:1-2). Die Bibel spricht aber davon, dass man das Reich Gottes sehen kann und

auch betreten kann. Logischerweise muss man es zuerst sehen, bevor man in das Reich hineinkommt. Jesus sagt, dass man *von oben geboren werden muss*, um das Reich zu *sehen* (Joh 3:3). Die Wiedergeburt befähigt uns also, das Reich überhaupt erst zu sehen. Sehen meint allerdings nicht mit unseren natürlichen Augen, denn Jesus sagt ja, dass man es nicht beobachten kann und dass es etwas Unsichtbares ist. Paulus betet für die Epheser, dass die Augen ihres Herzens geöffnet werden – dies sind die einzigen Augen, die das Reich sehen können. Mit unseren natürlichen Augen werden wir nur die Auswirkungen der Herrschaft Jesu beobachten können, das Reich selber aber nicht erkennen.

Wenn uns die Wiedergeburt befähigt, das Reich zu sehen, was ist dann notwendig, um das Reich zu betreten? Jesus nennt ein paar Dinge, die dafür notwendig sind:

Matthäus 5:20 *“Wenn eure Gerechtigkeit die der Pharisäer und Schriftgelehrten nicht übertrifft, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen”*

Matthäus 7:21 *“Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.”*

Matthäus 18:3 *“Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kindlein, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.”*

Jesus sagt auch, dass es für reiche Menschen schwerer ist, das Reich zu betreten (Luk 18:24f). Weiterhin fordert Jesus uns auf, eine Sache zu tun, um in das Reich zu kommen und dies ist der Schlüssel, der die Tür zum Reich Gottes öffnet:

Matthäus 3:2 *“Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen”*

Matthäus 4:17 *“Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen”*

Als die Jünger das Reich Gottes predigten, sagten sie ihren Zuhörern, dass sie Buße tun sollten (Mar 6:12). In der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus sagt der reiche Mann, dass seine Brüder Buße tun sollten, damit sie nicht am gleichen schrecklichen Ort landen wie er (Luk 16:30). Paulus sagt über seinen Dienst, dass er überall den Menschen befohlen hat, Buße zu tun (Apg 26:20). Buße ist der Schlüssel, damit wir unter die tatsächliche Herrschaft Jesu kommen. Nicht in einem theologischen Sinne, sondern in einem erfahrungsgemäßen Sinn. Wenn wir wollen, dass in unserem Herzen Gerechtigkeit, Friede und Freude herrscht, also das Reich Gottes, dann müssen wir Buße tun. Es gibt noch vieles mehr über das Reich Gottes zu

sagen, Jesus hat seine Jünger zum Beispiel 40 Tage lang über das Reich Gottes gelehrt. Dies soll aber ausreichen, um ein grobes Fundament zu legen.

GLAUBENSGRUNDKURS #16 – FURCHT ÜBERWINDEN

Von HELM77 | Veröffentlicht am: 15. AUGUST 2011

Was ist Furcht? Was sagt die Bibel? Ein Gefühl? Ein Gedanke? Furcht zeigt sich sowohl in Gefühlen, als auch in Gedanken, aber die Bibel sagt, dass Furcht nicht von Gott kommt und das Furcht ein Geist/Dämon ist: „*Gott hat euch nicht einen Geist der Furcht gegeben...*“ (2. Tim 1:7) und „*Ein Geist der Knechtschaft, dass ihr euch fürchten müsst*“ (Röm 8:15). Paulus sagt zweimal, dass wir solche Geister nicht von Gott bekommen haben, also wird das sehr deutlich, von wem diese Geister kommen. Gott ist Liebe (1. Joh 4:8), in der Liebe ist keine Furcht (1. Joh 4:18) und die vollkommene Liebe treibt alle Furcht aus. Dies macht klar, woher Furcht kommt – Furcht kann nicht von Gott kommen, Furcht ist ein Geist, der nicht von Gott kommt, sondern vom Teufel. Von Gott kommt dagegen das Gegenteil von Furcht und das ist Liebe.

Warum müssen wir von Furcht frei werden? Wir wollen nicht von einem dämonischen Geist beeinflusst/gesteuert werden:

Hebr 2:15 „*Und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben lang hindurch in Knechtschaft gehalten wurden*“

Röm 8:15 „*Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsst, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen von Gott dem Vater*“

Hier steht, dass ein Geist der Knechtschaft bewirkt, dass wir uns fürchten.

Röm 6:16 „*Wisst ihr nicht: Wem ihr euch als Sklaven hingebt, um ihm zu gehorchen, dessen Sklaven seid ihr und müsst ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?*“ –

Der Teufel manipuliert uns durch Furcht. Furcht macht uns zu Sklaven. (z.B. *Was werden die anderen denken?* – das ist ein Beispiel, wie der Teufel uns durch Furcht manipuliert).

Wir wollen lieben und echte Beziehungen haben – Furcht macht dies unmöglich. Jeder der voller Angst/Furcht ist, kann nicht lieben, weil dies zwei Gegensätze sind. Wo Liebe ist, da ist für Furcht kein Platz und wo Furcht ist, da ist keine echte Liebe. Dies gilt vor allem für Beziehungen. Wenn Eltern Angst und Sorgen um ihre Kinder haben, dann können sie ihre Kinder nicht mit der vollkommenen Liebe lieben.

Wir wollen Gott lieben und eine Beziehung zu Gott haben – Furcht macht dies unmöglich. Dasselbe gilt auch für unsere Beziehung zu Gott.

Furcht ist Unglaube. Furcht ist Glaube an das, was der Teufel kann anstatt an das, was Gott sagt und wenn ich Furcht habe, kann ich nicht glauben. Als die Kundschafter vom verheißenen Land zurückkamen, waren sie voller Furcht und deswegen konnten sie nicht glauben, dass Gott ihnen den Sieg schenken wird. Gott nennt diese Herzeshaltung ein „*verstocktes, böses, ungläubiges Herz*“, das bewirkt wird, dass wir „*vom lebendigen Gott abfallen*“ (Hebr 3:8-12 und 4. Mose 13).

Furcht ist Sünde. In der Bibel finden wir mehr als 344-mal die Aufforderung, dass wir uns nicht fürchten sollen und uns keine Sorgen machen sollen. Sich sorgen machen ist dasselbe wie Furcht. Sehr oft benutzen wir die Furcht als Entschuldigung oder Ausrede und sagen „Ich bin halt so“. Gott sagt dagegen: „*Sorgt euch um nichts*“ (Phil 4:8).

Furcht ist ansteckend. Jemand der Angst hatte, dem erlaubte Gott nicht in den Krieg ziehen. Wenn wir voller Angst sind, wird Gott uns nicht erlauben, in den geistlichen Krieg zu ziehen (5. Mose 20:8).

Furcht ist ein Fluch und bewirkt, dass weitere Flüche über unser Leben kommen (Hiob 3:25, außerdem 5. Mose 28:66)

Furcht bewirkt, dass wir unsere Begabungen verstecken (Mt 25:25). Untersuchungen zeigen, dass die Gedanken und Gefühle der Furcht bewirken, dass unser Gehirn Stoffe ausschüttet, die unser Denken blockieren (Dr. Caroline Leaf, *Who Switched Off Your Brain*) und dass diese Blockaden physischer Natur sind und Auswirkungen auf unseren Stoffwechsel und unsere Gesundheit haben. Paulus schreibt, dass wir

entweder einen Geist der Furcht haben oder einen „*Geist des gesunden Verstandes*“ (wörtliche Übersetzung, im deutschen „*Besonnenheit*“, siehe 2. Tim 1:7).

Deswegen haben wir „Lampenfieber“, oder „Blackouts“ bei Prüfungen, deswegen fangen wir an, in Stresssituationen zu schwitzen und deswegen können wir uns oft nicht an das erinnern, was wir zuvor gelernt oder gehört haben. Furcht blockiert unser Denken.

Wie kommen wir aus der Sklaverei der Furcht heraus? Wir kommen zur Wahrheit und realisieren, dass unsere Eltern uns nicht in Liebe aufgezogen haben, wir sehen ein, dass dies Sünde ist und dann vergeben wir ihnen (wir können nur dann vergeben, wenn wir erkennen, dass es Sünde ist, solange wir das nicht erkennen, ist keine Vergebung möglich).

Wir bitten um Vergebung, dass wir unsere Eltern für ihre Fehler und Sünden gerichtet haben und bitten Gott, dass er alle Auswirkungen unseres Richtens rückgängig macht.

Wir widerrufen die Lüge, die wir empfangen haben, dass Gott so ist wie unsere Eltern

Wir kommen zur Wahrheit und glauben, dass Angst Sünde ist. Deswegen bitten wir um Vergebung, dass wir gesündigt haben. Wir bitten um Vergebung, dass wir die Angst zugelassen haben (meistens durch unsere Gedanken, wir haben ein unkontrolliertes, undiszipliniertes Gedankenleben, Tagträumereien, Vorstellungen, usw.).

Wir brechen alle gottlosen Seelenverbindungen zu Eltern, Bekannten, Freunden. Jede Beziehung, die mich daran hindert, Gott zu gehorchen, ist eine ungöttliche Seelenverbindung, die der Teufel ausnutzen wird. Durch diese Seelenverbindungen kommt die Menschenfurcht in unser Leben (Was wird Person XY denken?).

Wir bitten Gott, unser Gewissen und unsere Erinnerungen zu reinigen von aller Beschmutzung und wir bitten ihn, dass er in alle Bereiche unseres Lebens mit seiner vollkommenen Liebe hineinkommt, vor allem da, wo wir verletzt sind.

Wir sprechen direkt zu der Furcht und befahlen ihr, im Namen Jesus zu gehen. Diesen Schritt können wir erst dann machen, wenn alle Übereinstimmung in uns mit der Furcht gebrochen ist. Wir brechen die Übereinstimmung, indem wir zur Wahrheit

kommen, es bekennen und Buße tun. Dann befehlen wir der Furcht im Namen Jesu zu gehen.

Wie bleiben wir frei von Furcht? Gedanken sind der Hauptweg, durch den Angst in unser Leben hineinkommt. Der Geist der Furcht und der Geist der Knechtschaft versucht durch Gedanken uns mit Furcht zu infizieren. Wenn wir diese Gedanken nicht gefangen nehmen (2. Kor 10:3-5) dann werden wir uns immer wieder mit Sorgen und Angst anstecken. Um von der Furcht frei zu bleiben, müssen wir jeden Gedanken der Sorge und der Furcht gefangen nehmen. Wir können das tun, indem wir direkt zu den Gedanken sprechen und ihn im Namen Jesu befehlen zu gehen oder indem wir zu ihnen sagen „Ich binde dich im Namen Jesu“ oder „Ich nehme diesen Gedanken gefangen“.

Dies funktioniert manchmal nicht, wenn wir von zu vielen Gedanken auf einmal überwältigt werden – dann ist es der bessere Weg, anzufangen Gott zu preisen und zu loben. Unser Gehirn ist so geschaffen, dass es nur ein Gedanken auf einmal verarbeiten kann. Solange wir an etwas Gutes denken, können wir nicht gleichzeitig einen Gedanken der Furcht denken.

Wenn in uns Gefühle der Angst hochkommen, dann stellen wir uns einfach vor, wie Christus in uns dieser Angst gegenübertritt. Als Christus aus dem Grab herauskam, da fielen alle Soldaten, die das Grab bewachen sollten, wie tot um. Stell dir vor, dass Christus in dir aus deinem Herzen hervorkommt und der Angst direkt ins Auge schaut und dann sieh, wie die Angst tot umfällt oder vor Christus wegläuft. Angst hat keine Chance gegen die vollkommene Liebe.

Wenn wir bisher unser ganzes Leben lang unsere Gedanken nicht im Griff hatten, dann kann es ein sehr harter Kampf werden, bis wir unser Gedankenleben im Griff haben, wir dürfen nicht aufgeben. Es wird mit der Zeit einfacher werden. Wir dürfen niemals vergessen, dass Christus in uns stärker ist als der Teufel. Christus ist in uns, wenn wir wiedergeboren sind und er umgibt uns von allen Seiten (Psalm 139:5). Wir müssen glauben, dass er da ist und uns belohnen wird (Hebr. 11:6)

Wir sind schnell bereit, unsere Sünden zu bekennen. Johannes schreibt, dass uns durch das Bekennen von Sünden nicht nur vergeben wird, sondern dass wir auch gereinigt werden. Wir bekennen es sofort, wenn wir gesündigt haben, indem wir Gedanken der Furcht zugelassen haben. Auf diese Weise behalten wir ein reines Herz

und der Teufel verliert seine Macht über uns, die er durch unbekannte Sünde sonst hat.

GLAUBENSGRUNDKURS #17 – FREUDE AM ARBEITEN

Wieso gehört dieses Thema in einen Glaubensgrundkurs? Weil Gott sehr oft durch faule Christen verunehrt wird, die zwar fromm reden, aber im Alltag schlechte Arbeiter sind, ihren Arbeitgeber missachten und so dafür sorgen, dass der Name Gottes verlästert wird (1. Tim 6:1).

Gott hat dem Menschen schon vor dem Sündenfall Arbeit im Paradies gegeben (1. Mo 2:15) und es wird auch später “im Himmel” etwas zu tun geben. Aber erst durch den Sündenfall wurde die Arbeit anstrengend und mühsam (1. Mo 3:17-19+23, 1 Mo 5:29), Gott hat einen Fluch ausgesprochen. Jedem, dem die Arbeit keinen Spaß macht und für den Arbeit etwas schreckliches ist, der steht unter diesem Fluch. Bei manchen Menschen ist dieser Fluch sogar noch heftiger, wie zum Beispiel bei Kain: Sie werden arbeiten und sie werden den Lohn der Arbeit nicht genießen können (1. Mo 4:12). Gehört man zu diesen Menschen, die so etwas erleben, so sollte man zuerst meinen Artikel über den [“Fluch der Heimatlosigkeit”](#) lesen.

Wie kann Jesus unsere Arbeit “erlösen”, oder anders gesagt, angenehm machen? Ich habe lange für mich selber danach gesucht, denn für mich war Arbeit immer eine schreckliche Pflicht, die ich verabscheute. Diese Einstellung habe ich in der Schule bekommen, ich habe sie mit ins Studium übertragen und letztendlich auf meine Arbeitsstelle. Aber Gott hat mich davon frei gemacht. Mir ist aufgefallen, dass es Menschen gibt, die bestimmte Arbeiten sehr gerne machen, die ich überhaupt nicht gerne mache. Einige lösen gerne komplizierte Probleme, andere ziehen lieber praktische Arbeit vor. Das zeigt, dass es nicht die Arbeit an sich ist, die “schrecklich” ist – sonst würden wir alle das gleiche schrecklich finden. Aber jeder findet andere Arbeiten schrecklich.

Dies liegt vor allem an unserer Einstellung zur Arbeit. Mein Studium war für mich teilweise die Hölle und hat mir kein Spaß gemacht. Mein Referendariat war dagegen – im Gegensatz zu den meisten anderen Lehramtsanwärtern – gar keine schreckliche

Erfahrung. Der Hauptgrund dafür war meine Angst. Zu Beginn meines Referendariats fing Gott an, mich darüber zu lehren, wie man von Angst frei wird und ich war im Gehorsam und es hat funktioniert (Mehr dazu gibt es im Artikel [“Von Furcht frei werden“](#)). Nachdem ich das gelernt hatte, hat sich viel verändert, aber es war immer noch nicht so, dass die Arbeit mir Freude gemacht hat. Dafür war noch mehr Veränderung nötig.

Das erste, was ich lernte, war dass alles, was ich nicht gewissenhaft erledige, mich früher oder später belasten wird und mir meine Arbeit schrecklich machen wird. Ich bin meinen Vorgesetzten manchmal aus dem Weg gegangen und als mir das bewusst wurde, merkte ich, dass es daran liegt, dass ich meine Aufgaben nicht gewissenhaft erledigt habe, sondern sie immer aufgeschoben habe. Jeder der so etwas tut, ehrt seine Vorgesetzten nicht, macht ihnen dadurch die Arbeit schwer und sollte sich deshalb bei ihnen entschuldigen.

Danach habe ich folgendes gelernt: Meine Einstellung und meine Gedanken, die ich über die Arbeit habe, bestimmen, wie angenehm oder unangenehm ich die Arbeit empfinden werde. Daraufhin beschloss ich, keine negativen Gedanken mehr zuzulassen, bzw. diese gemäß 2. Kor 10:5 gefangen zu nehmen. Gleichzeitig wurde mir bewusst, dass jeder Dienst oder jede Arbeit, die ich “verachte” oder nicht “schätze”, mir unangenehm oder sogar ekelhaft wird. Daraufhin entschloss ich mich, jede Arbeit zu “ehren”. Ich wusste, dass Gott von mir verlangt, jeden Menschen zu ehren. Wenn ich einen Menschen nicht ehre, sondern ihn richte oder verurteile und kritisiere, dann wird der Mensch mir unangenehm. Genauso ist es auch mit Dingen wie Arbeit. Wenn ich die Arbeit nicht schätze oder ehre, dann wird sie mir unangenehm.

Mose ermahnt Korah und seine rebellische Bande, sie waren unzufrieden mit ihrer Arbeit und Gott sagt ihnen durch Mose, warum sie unzufrieden waren: Sie haben den Dienst (die Arbeit), den Gott ihnen gegeben hat, nicht geschätzt, nicht geachtet, sondern verachtet (4. Mo 16:1-11). Eine Herzenshaltung, die jede Arbeit schätzt, ehrt und liebt, und alle negativen Gedanken gefangen nimmt, ist das Geheimnis, was meine Arbeit von dem Fluch erlöst hat. Genau dies steht auch so in der Bibel:

Alle diese Flüche werden über dich kommen, weil du dem HERRN, deinem Gott, nicht gedient hast mit fröhlichem und gutwilligem Herzen (5. Mo 28:44+47)

Dient dem Herrn mit Freuden, sagt David (Psalm 100:2) und das Wort für “dienen” kann auch genausogut mit “Arbeit” übersetzt werden, es wird in den ersten Kapiteln der Bibel mit “den Acker bebauen” übersetzt. Alles was ihr tut, das tut zur Ehre Gottes, ob ihr esst oder trinkt oder sonst etwas tut, sagt Paulus den Korinthern. Wer mehr zu diesem Thema wissen möchte, sollte sich meine Predigt dazu anschauen.

Alle Rechte bei erweckt.de & Christengemeinde Hütte Davids e.V.

Weiterveröffentlichung erlaubt, wenn Inhalt nicht verändert wird und als Quelle www.erweckt.de angegeben wird.